

BORIS DREYER

DER BEGINN DER FREIHEITSPHASE ATHENS 287 V. CHR. UND DAS DATUM  
DER PANATHENÄEN UND PTOLEMAIA IM KALLIASDEKRET

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 111 (1996) 45–67

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



DER BEGINN DER FREIHEITSPHASE ATHENS 287 v. CHR.  
UND DAS DATUM DER PANATHENÄEN UND PTOLEMAIA IM KALLIASDEKRET\*

Mit der Befreiung Athens von der Herrschaft des Demetrios Poliorketes hatte das Regime der Antigoniden in der Stadt (294–287 v. Chr.) ein Ende gefunden und es wurde wenigstens für die Stadt selbst eine rund zwanzigjährige Periode der Freiheit und Autonomie eingeleitet. Diese Phase stand seit jeher im besonderen Interesse der Forschung, zuletzt in der umfassenden, Fergusons nun schon veraltetes Werk ersetzenden Monographie Chr. Habichts (Habicht, Athen 1995). Doch wie dieser setzt der ganz überwiegende Teil der Forschung eine zentrale und leitende Rolle des Olympiodor, auch und insbesondere bei der Befreiung, voraus, auf Grundlage des wohl auf einer dokumentarischen Quelle beruhenden Berichtes der Bewährungen Olympiodors bei Pausanias (I 26,1–3). Dies ist deshalb gar nicht so selbstverständlich, weil Olympiodor noch wenige Jahre vorher zweimal hintereinander Archon mit besonderen Vollmachten gewesen war (294/3 u. 293/2), von Gnaden des Demetrios, dessen Regime er dann in führender Stellung als „Mann der ersten Stunde“ gestürzt haben soll. Seine hervorragende, bei Pausanias nachdrücklich hervorgehobene Rolle beim Abfall bleibt unbestreitbar, doch ist es gerade der Zeitpunkt seiner Aktivität, die aufgrund einer erneuten gründlichen Untersuchung der Quellen, insbesondere der für diese Episode besonders aussagekräftigen Dekrete für die Brüder Kallias und Phaidros, im Zusammenhang mit notwendigen Korrekturen im chronologischen Ablauf des Abfalls, einer entscheidenden Revision bedarf. Dies wird nicht ohne Folge bleiben für das in der neueren Forschung heftig diskutierte Problem der zeitlichen Ansetzung der Panathenäen und der ersten Ptolemaia, das sich aus dem Kalliasdekret ergibt. Hier wird eine Neulesung im Dekret selbst dem traditionellen Datum für die erste Ausrichtung der Ptolemaia (279/8) das Wort reden.

---

\* Für Rat und Anregungen habe ich Herrn Prof. Lehmann, Göttingen, zu danken, sowie Herrn Prof. Kassel, Köln, für die kritische Lektüre des Manuskripts. Verbliebene Irrtümer habe allein ich zu verantworten.

Abkürzungen der wichtigsten Titel:

Beloch, IV 1 und 2 = J. Beloch, Griechische Geschichte, Berlin–Leipzig, IV<sup>2</sup> 1, 1925; IV<sup>2</sup> 2, 1927.

Buraselis, 1982 = K. Buraselis, Das hellenistische Makedonien und die Ägäis. Forschungen zur Politik des Kassandros und der drei ersten Antigoniden im Ägäischen Meer und in Westkleinasien (= Münchener Beiträge zur Papyrosforschung und antiken Rechtsgeschichte H. 73), München 1982.

Dinsmoor, Archons 1931 = W. B. Dinsmoor, The Archons of Athens in the Hellenistic Age, (ND) Amsterdam 1966 (1931).

Dinsmoor, List 1939 = W. B. Dinsmoor, The Athenian Archon List in the Light of Recent Discoveries, New York 1939.

Ferguson, Hell. Ath. = W. S. Ferguson, Hellenistic Athens, London 1911.

Grzybek, 1990 = Du calendrier macédonien au calendrier ptolémaïque. Problèmes de chronologie hellénistique (= Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 20), Basel 1990.

Habicht, Athen 1979 = Chr. Habicht, Untersuchungen zur politischen Geschichte Athens im 3. Jahrh., München 1979 (= Vestigia 30).

Habicht, Athen 1982 = Chr. Habicht, Studien zur Geschichte Athens in hellenistischer Zeit, Göttingen 1982 (= Hypomnemata 73).

Habicht, Athen 1994 = Chr. Habicht, Athen in hellenistischer Zeit, München 1994 (Aufsatzsammlung).

Habicht, Athen 1995 = Chr. Habicht, Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit, München 1995.

Heinen, Untersuchungen 1972 = H. Heinen, Untersuchungen zur hellenistischen Geschichte des 3. Jahrh. v. Chr., Wiesbaden 1972 (= Historia ES 20).

Hölbl, Ptolemäerreich 1994 = G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994.

Osborne, Naturalization = M. J. Osborne, Naturalization in Athens, 4 Bde., Brüssel 1981–83.

Shear, Hesp. Suppl. 17 = T. Leslie Shear, Jr., Kallias of Sphettos and the Revolt of Athens in 286 B.C., Hesp. Suppl. 17, Princeton N. J., 1978.

## 1. Zur Quellenlage für die Zeit nach 287/6

Bis 292/1 sind die Archonten gesichert durch die Liste bei Dionysios von Halikarnassos<sup>1</sup> und durch die Arbeit von Dinsmoor.<sup>2</sup> Letzterer verdanken wir die Erkenntnis, daß 294/3 und 293/2 eine Diktatur des Olympiodor in Form eines zweimaligen Archontats anzunehmen ist, was Dionysios in seiner Liste nicht erwähnt. Nur noch wenige Archonten sind danach eindeutig fixiert, doch aufgrund der Mittel und des Materials, die der Forschung heute zur Verfügung stehen, lassen sich die Archonten bis zum Ende des Chremonideischen Krieges mit einiger Sicherheit bestimmen. Wichtigstes Hilfsmittel ist dabei der durch Ferguson entdeckte Sekretärzyklus („lex Ferguson“)<sup>3</sup>, der auf der regelmäßigen Abfolge der einzelnen Phylen in der Bestellung des Sekretärsamtes beruht. Doch auch dieses Hilfsmittel verliert an Bedeutung in einer Zeit, da der Zyklus durch politische Umstürze mehrmals unterbrochen wurde. So war lange Zeit der Zyklus im 2. und 3. Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts unsicher, da hier die Abfolge der Archonten infolge fehlender Daten zu den Zyklen nicht fixiert werden konnte.<sup>4</sup> Doch seit der Publikation der Dekrete für die Sitonai und Taxiarchen unter den Archonten Pytharatos (271/0) und Lysitheides (272/1) durch Dinsmoor<sup>5</sup> haben wir weitere Anhaltspunkte. Es sind dort nämlich die Sekretäre überliefert, so daß wir heute den Zyklus in der von innenpolitischen Umstürzen freien Periode von 286 bis 262 oder 261 (in Athen-Stadt)<sup>6</sup> mit einiger Sicherheit als konstant ansehen dürfen. Die Archonten dieser Periode erscheinen somit als relativ sicher datiert<sup>7</sup>, und viele Unklarheiten wurden dadurch beseitigt.<sup>8</sup>

Die Frage der Archontendatierung ist nicht zuletzt für die Chronologie des Abfalls von Demetrios entscheidend.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> De Deinarcho, 9.

<sup>2</sup> Dinsmoor, Archons 1931, S. 35–44.

<sup>3</sup> W. S. Ferguson, *The Athenian Secretaries*, Cornell Stud. in Class. Phil. VII, Ithaca, 1898; ders., *The Athenian Archons of the third and second centuries B.C.*, Cornell Stud. in Class. Phil. X, Ithaca 1899.

<sup>4</sup> Noch Tarn stellt resignierend fest, *JHS* 54, 1934, S. 38, daß die Archontenfrage der 70er Jahre nicht endgültig zu lösen sei; vgl. Lévêque, *Pyrrhos*, S. 534 und 574. Dinsmoor löst diese Frage auf ganz unterschiedliche Weise in 1931, S. 30 und S. 74–81 und 1939, S. 20–21 und 26–64; so bieten die Archontenlisten von Ferguson 1932; Dinsmoor 1931; 1939; Beloch 1927 große Varianten, s. die Übersicht in Dinsmoor, *Archons*, 1931, S. 54, und List, 1939, S. 64. Für die Zeit danach, siehe: W. K. Pritchett, B. D. Meritt, *The Chronology of Hellenistic Athens*, Cambridge (Mass.), 1940; W. K. Pritchett, O. Neugebauer, *The Calendars of Athens*, Cambridge (Mass.), 1947; E. Manni, *Athenaeum* 1955, S. 247ff., bes. 256; ders., *Historia* 24, 1975, 17–32.

<sup>5</sup> *Hesp.* 23, 1954, Nr. 183/4, S. 284–316. Die Kritik an seinen Ergebnissen durch Manni, *Athenaeum* 1955, S. 247–250, (korrigiert *Athenaeum* 1959, S. 255ff.) hat sich nicht durchgesetzt.

<sup>6</sup> S. dazu Habicht, *Athen* 1979, S. 68–75: Athen steht in der Phase von 287 bis 262 unter makedonischer Herrschaft.

<sup>7</sup> Siehe den Stand der Archontenforschung dargelegt von Meritt, *Historia*, 26, 1977, S. 161–191, für die Jahre bis 261/0; die Lösung Meritts für die Jahre nach 261/0 bis zum Ende des Jahrhunderts, s. ebd., wurde heftig kritisiert durch Habicht, *Athen* 1979, S. 113ff., und Habicht, *Athen* 1982, S. 159ff. Für die 30 Jahre nach 261/0 liegt jetzt ein weiterer Lösungsvorschlag vor von Meritt, *Hesp.* 52, 1981, S. 78–99, der z. T. erhebliche Revisionen in der Liste von 1977, insbes. in dem Zeitraum von Diognetos (264/3) bis Lysias (239/8), vornimmt, s. a. Osborne *ZPE* 78, 1989, S. 209–242. Vor übereiltem Vertrauen in die Sicherheit der Funktion des Zyklus gerade auch zwischen 298/7 und 287/6 warnt Osborne, *ZPE* 58, 1985, S. 295 (Tabelle S. 283); s. a. Tracy, *Hesp.* 57, 1988, S. 308.

<sup>8</sup> So wird auch die lange umstrittene Frage der Datierung der Archonten Menekles und Nikias Otryneus endgültig zugunsten der 60er Jahre entschieden.

<sup>9</sup> Die Literatur zu diesem Thema ist reichhaltig; einige Beispiele seien genannt: Ferguson, *Hell. Ath.* S. 144–150; Tarn, *Antigonos Gonatas*, 1913, S. 92–98, 418–422; Beloch *IV*<sup>2</sup> 1, S. 229–232; *IV*<sup>2</sup> 2, S. 64–67; 105–6; Dinsmoor, *Archons* 1931, S. 57–9; Edson *HSCP* 45, S. 236–246; de Sanctis, *RFIC* 1936, S. 144ff.; Elkeles, *Demetrios*, S. 101 und A. 23; Lévêque, *Pyrrhos*, S. 158–161; E. Will, *Monde Hell.* I, S. 79 (1966), S. 95 (1979); Wehrli, *Antigone et Démétrios*, S. 184–5; Manni, *Demetrio Poliorkete*, S. 69; Deprado, *RFIC* 1953, S. 27–42; Bengtson, *Gr. Gesch.* (1960), S. 377, A. 5; Shear, *Hesp. Suppl.* 17, 1978, passim; Habicht, *Athen* 1979, S. 45ff.; J. und L. Robert, *Bull. épigr.* 1981, S. 394–400; Lanciers, *Rev. Belge de Phil. et d'Hist.* 65, 1987, S. 52–86; Walbank, *Mac.* III, 1988, S. 230, A. 3; Habicht, *Athen* 1994, S. 141, A. 4 (mit weiterer Literatur); Hölbl, *Ptolemäerreich*, 1994, S. 25; Habicht, *Athen* 1995, S. 101–3.

## 2. Zur Chronologie des Abfalls, der Forschungsstand

In dieser Frage kann das Archontat des Diokles (286/5) als Ausgangspunkt gelten. Denn zu dieser Zeit war Athen bereits frei. Das geht aus der Ehrung für den ptolemäischen Admiral Zenon hervor, die am 11. Tag des neuen attischen Jahres von der Ekklesia verabschiedet wurde. Die entscheidenden Zeilen lauten, II<sup>2</sup> 650 (= Syll.<sup>3</sup> 367), Z. 10–19: (ΣΤΟΙΧ. 33) (s. a. SEG 28, 1978, 55)

10 . . . ἔπε-  
 ἰδὴ Ζήνων καθεστηκῶς ὑπὸ τοῦ βασιλέως  
 Πτολεμαίου ἐπὶ τῶν ἀφράκτων εἴνους ὦν δ<ι>-  
 ατελεῖ κοινῆι τε τῶι δήμῳ καὶ ἰδίαι ἐκάστω  
 ἢ Ἀθηναίων ἐπιμελούμενος οἷς ἂν περιτυ-  
 15 γχάνηι καὶ λέγων καὶ πράττων ἀγαθὸν ὃ τι  
 [δύναται ὑπὲρ τῆς] πόλεως· ἐπιμελεῖται δὲ  
 [καὶ τῆς κομδῆς τοῦ σίτου τῶι δήμῳ ὅπως ἂ-  
 [ν ἀσφαλέστατα εἰσ]κομίζεται συναγωνιζό-  
 [μενος τῆι τοῦ δήμου σωτηρίαι· . . .

Auch im Ehrendekret für Demochares wird der Archon Diokles erwähnt:<sup>10</sup> Demochares war es erlaubt, in dessen Amtsjahr zurückzukehren. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht Demochares eine, seinen strengen Maßstäben entsprechende, „echte“<sup>11</sup> Demokratie in Athen vorgefunden hätte.<sup>12</sup> Aber auch eine Rückberufung von der Athener Regierung war erst denkbar, nachdem die Herrschaft des Demetrios völlig beseitigt worden war und auch eine akute Bedrohung durch Demetrios nicht mehr bestand. Immerhin war Demochares während Demetrios' erster Herrschaft über Athen (ab 304/3) ins Exil geschickt worden.<sup>13</sup> Plutarchs Vita des Demetrios<sup>14</sup> und des Pyrrhos<sup>15</sup> folgen in ihrem Bericht über den Abfall Athens ihren jeweiligen „Helden“, bieten also nur den jeweils interessierenden Ausschnitt der Vorgänge, so daß aus diesen Biographien eine chronologische Abfolge nicht erarbeitet werden kann. Dazu ist das Bild zu ungleich und zu allgemein; teilweise scheinen sich die Berichte sogar zu widersprechen.<sup>16</sup>

Wann begannen aber nun die Ereignisse, die mit dem Abfall in unmittelbare Verbindung gebracht werden?

Aus Porphyrios' Chronik kann man schließen, daß Demetrios Makedonien im Jahre 288/7 verloren hat<sup>17</sup>, nach sieben Jahren Herrschaft, wenn wir Plutarch glauben dürfen.<sup>18</sup> Der Abfall Athens wird kurz danach anzunehmen sein.<sup>19</sup> Folgende Quellen geben darüber Auskunft: Pausanias<sup>20</sup> schildert die Eroberung

<sup>10</sup> [Plut.] vit. X orat. 851 E.

<sup>11</sup> S. das Kriterium des Demochares für Demokratie in seinem eigenen Ehrendekret, [Plut.] vit. X orat. 851 F: . . . καὶ ταῦτα πείσαντι ἐλέσθαι τὸν δῆμον καὶ πράξαντι, καὶ φυγόντι μὲν ὑπὲρ δημοκρατίας, μετεσχηκῶτι δὲ οὐδεμίας ὀλιγαρχίας οὐδὲ ἀρχὴν οὐδεμίαν ἤρχοσι καταλευκός τοῦ δήμου· καὶ μόνῳ Ἀθηναίων τῶν κατὰ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν πολιτευσαμένων μὴ μεμεληκῶτι τὴν πατρίδα κινεῖν ἑτέρῳ πολιτεύματι ἢ δημοκρατίᾳ· . . .

<sup>12</sup> Osborne, ZPE 35, 1979, S. 191.

<sup>13</sup> L. C. Smith, Historia 11, 1962, S. 114–6: Lebenslauf des Demochares. Über den Grund des Exils s. Plut., Dem. 24,5.

<sup>14</sup> Plut., Dem. 44–46.

<sup>15</sup> Plut., Pyrrh. 11–12.

<sup>16</sup> Die Schilderung in der Demetriosvita legt nahe, daß Demetrios die Belagerung wegen der diplomatischen Überredungskunst des Philosophen Krates aufgegeben hat, 46,2; in Plut. Pyrrh. erscheint dagegen eher Pyrrhos der Anlaß zum Abzug des Demetrios, 12,5, s. u.

<sup>17</sup> FG<sup>r</sup>Hist 260, F 3, § 6 und F 31, § 2; s. a. unten A. 104.

<sup>18</sup> Plut., Dem. 44,7.

<sup>19</sup> Ferg., Hell. Ath., hat die umgekehrte Reihenfolge vorgeschlagen, s. A. 9: Abfall Athens 289/8, Angriff der Koalition gegen Demetrios im Frühjahr 288. Sein Ansatz hat sich nicht durchgesetzt (s. a. Edson, HSCP 45, 1934, S. 242: Abfall Athens Anfang 288, endgültiger Verlust Makedoniens Herbst 288). Vor allem muß man sich fragen, welche Mittel Athen zur

rung des Museion unter der Führung des Olympiodor, die meist mit dem Beginn der Erhebung gleichgesetzt wird.<sup>21</sup> Diese Unternehmung hat auf Athener Seite 13 Todesopfer gefordert.<sup>22</sup> In dem Dekret für Strombichos, das unter Nikias Otryneus in den 60er Jahren beschlossen wurde, wurde der Geehrte u. a. für seine Taten bei der Befreiung der Stadt von Demetrios geehrt.<sup>23</sup> Es geht aus dem Dekret hervor, daß Strombichos ursprünglich ein Söldner des Demetrios Poliorketes war, der unter dem Kommandanten Spintharos in Athen seinen Dienst tat. Bei dem Abfall Athens hat er sich allerdings auf die Seite der Athener geschlagen und sich besonders bei der Belagerung (und Bestürmung?) des Museion bewährt. Das sind die Quellen, die neben dem Phaidrosdekret (II<sup>2</sup> 682 = Syll.<sup>3</sup> 409) vor der Edition des Kalliasdekretes mit der Befreiung direkt in Verbindung gebracht werden konnten und natürlich einen großen Spielraum für Datierungen ließen, insbesondere weil der Sekretärszyklus noch nicht für diese Periode voll genutzt werden konnte.<sup>24</sup>

Neue Informationen gibt das Kalliasdekret, das durch T. L. Shear ediert wurde.<sup>25</sup> Seither werden hinsichtlich der Verlaufsgeschichte vornehmlich zwei Meinungen vertreten. Die durch Shear begründete schlägt folgenden Ereignisablauf vor:<sup>26</sup> Eine erste Revolte Athens sei durch den Promakedonen Phaidros<sup>27</sup> unter Kimon (288/7)<sup>28</sup> niedergeschlagen worden.<sup>29</sup> Im Hochsommer 287 aber habe Demetri-

---

Verfügung gestanden haben müßten, damit es auch nur im entferntesten an eine Vorreiterrolle beim Befreiungskampf denken konnte. Auch andere Staaten, wie z. B. Theben, haben erst nach dem Verlust Makedoniens gewagt, an Demetrios irgendwelche Forderungen zu stellen (Plut. Dem. 46,1). Vor dem Verlust Makedoniens hatte Demetrios die stärkste Streitmacht auf seiner Seite (Tarn, Antig. Gon. 1913, S. 37–71, bes. 70/1), deren Gewicht nur durch ein Zusammenspiel aller Gegner aufgewogen werden konnte. Auf ein gemeinsames Vorgehen der Könige gegen Demetrios konnte man im voraus nicht rechnen, waren doch die Verhandlungen hierzu geheim. Auf ein solches Zusammengehen zu hoffen, wenn man nur abfallen würde, wäre naiv gewesen. Athen ist im 3. Jahrh. mit Sicherheit noch als bedeutend angesehen gewesen, aber nicht derartig, daß man in einer Auseinandersetzung mit Demetrios für diese Stadt ein Königreich aufs Spiel setzte. Die Athener hatten auf diese Erwägungen keinen Einfluß. In diesem Sinne der ganz überwiegende Teil der Forschung, s. A. 24.

<sup>20</sup> I 26,1. Zur Quelle neuerdings ohne neue chronologische Akzentuierung C. Bearzot, *Storia e storiografia ellenistica in Pausania il Periegeta*, Venezia 1992, S. 86ff., bes. 92. Man wird aber gerade in bezug auf die Überlieferung zu Olympiodor differenzieren müssen zwischen literarischer – zweifellos auch durch eine proathenische Quelle beeinflusster – Tradition und inschriftlicher, von Pausanias (unmittelbar?) eingesehener Überlieferung, wie dies Pausanias selbst andeutet (z.B. I 26,3) und zuletzt von Habicht, *Pausanias und seine „Beschreibungen Griechenlands“*, München 1985, S. 99ff., vertreten worden ist. Zu Bearzot s. auch die Rezension von R. M. Errington, *Klio* 77, 1995, S. 529.

<sup>21</sup> J. und L. Robert, *Bull. épigr.* 1981, S. 400; Osborne, *Naturalization II*, S. 164; jetzt noch Habicht, *Class. Ant.* 11, 1992, S. 69 (= Chr. Habicht, Athen 1994, S. 141); Habicht, Athen 1995, S. 102.

<sup>22</sup> Paus. I 29,13.

<sup>23</sup> IG II<sup>2</sup> 666 (= Syll.<sup>3</sup> 386), Z. 7–17; II<sup>2</sup> 667 (Syll.<sup>3</sup> 387), Z. 1–6 (s. a. SEG 28, 1978, 619). Diese Episode scheint Meritt, *Hesp.* 50, 1981, S. 83, fälschlicherweise in die Zeit des Chremonideischen Krieges zu datieren. Die Ehrungen für seine Taten zu Beginn des Chremonideischen Krieges, die letztlich den Anlaß zum Dekret abgeben, sind aber deutlich durch *καὶ* und *πολέμου γενομένου* (Z. 17/8) vom Vorhergehenden abgetrennt, ebenso wie durch den allgemein gehaltenen, die Summe ziehenden Satz in Zeile 15–17.

<sup>24</sup> S. o.; einige Ansätze für die Befreiung seien genannt ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Droysen II, S. 404: 287; Niese I, S. 379: Sommer 287; Ferguson, *Hell. Ath.*, S. 144ff.: Winter 289/8; Tarn, *Antigonos*, S. 89: Beginn des Abfalls im Frühling 288; Beloch IV<sup>2</sup> 1, S. 231: Sommer 288; de Sanctis, z. B. *Contributi alla storia dalla guerra lamiaca alla guerra cremonidea*, in: K. J. Beloch, *Studi di Storia Antica II*, 1893, S. 52 und RFIC 64, 1936, S. 266: 287; Elkeles, 1941, S. 63 und 91: Juni 288; Bengtson, *Gr. Gesch.*, 1960, S. 377: Sommer 287, zugleich mit dem Verlust Makedoniens; Wehrli, *Antigone et Démétrios*, 1967, S. 189: Frühsommer 288; E. Will, *Monde Hell. I*, 1979, S. 95: Frühjahr 288; Manni, *Demetrio Poliorkete*, Rom 1951, S. 69: 287/6, Deprado RFIC 1953, S. 27–42: Sommer 286, in den ersten elf Tagen des Archonten Diokles (286/5); Heinen, *Untersuchungen* 1972, S. 111, A. 78: 287.

<sup>25</sup> Kallias of Sphetos and the revolt of Athens in 286, *Hesp. Suppl.* 17, 1978.

<sup>26</sup> Als allgemeine Begründung für diesen Spätansatz gilt nach Shear die Flut von Dekreten, die nachweislich erst unter Diokles einsetzte. Dieses problematische *argumentum e silentio* für den Aufstand ist von Habicht mit Recht zurückgewiesen worden, Athen 1979, S. 49–52.

<sup>27</sup> II<sup>2</sup> 682, Z. 30–40.

<sup>28</sup> So schon Ferguson, *Hell. Ath.*, S. 142ff., nur setzte er Kimon in das Jahr 291/0. Die Datierungsansätze schwankten in der Forschung sehr stark, geradezu beispielhaft für viele Archonten des 3. Jahrhunderts: Für das Jahr 292/1: W. Kolbe, *Die attischen Archonten von 293/2–31/0*, Abhandl. Göttingen N. F. X, IV, Berlin 1908, S. 23; Tarn, *Antigonos*, S. 46, A. 20;

os Makedonien verloren<sup>30</sup>, am Anfang des Jahres 286 sei dann die erfolgreiche Erhebung ins Werk gesetzt worden.<sup>31</sup> Zu Anfang des Archontats des Diokles (286/5) sei Athen zunächst durch Demetrios' Streitkräfte belagert worden, der lokale Friedensschluß, an dem sich alle Diadochen aktiv beteiligt hätten, sei 285 beschlossen worden.<sup>32</sup> Dadurch verschieben sich die herkömmlichen Daten für das Ende des Lebens des Demetrios weiter nach unten: Kapitulation vor Seleukos 285/4, Tod 283/2.<sup>33</sup> Grundlage dieses Datierungsansatzes ist die nach Shear aus den jeweiligen Ehrendekreten hervorgehende enge Zusammenarbeit zwischen dem ptolemäischen Admiral Zenon und dem ebenfalls in ptolemäischen Diensten stehenden Athener Kallias, dem Bruder des Phaidros.

Die Gegenposition wird von Habicht vertreten<sup>34</sup>: Nach dem Verlust Makedoniens im Herbst 288 habe sich der Abfall Athens schon im Frühjahr 287 ereignet. Der Friedensschluß sei noch vor dem Archontat des Xenophon (287/6) im Sommer 287 perfekt gewesen.<sup>35</sup> Doch bei diesem Frieden handele es sich nicht um einen allgemeinen Frieden, es sei vielmehr zunächst ein Friede zwischen Sostratos, dem Bevollmächtigten des Ptolemaios, und Demetrios anzunehmen, dem dann der Friede zwischen Demetrios und Pyrrhos sofort gefolgt sei, nach dem Abzug des Demetrios von Athen.<sup>36</sup> Grundlage dieser Beweisführung ist die von Habicht konstatierte enge Zusammenarbeit zwischen den Brüdern Kallias und Phaidros aus Athen.<sup>37</sup>

Der hier vertretene Ansatz wird von den Ergebnissen beider Forscher profitieren können.

---

Dittenberger, SIG<sup>3</sup> 409, A. 15; Johnson, CP 9, 1914, S. 253. Für das Jahr 291/90: Ferguson, *Hell. Ath.*, S. 142; Dinsmoor, *List* 1939, S. 51; Manni, *Historia* 24, 1975, S. 26–27; Für das Datum 289/8: Ferguson, *Tribal Cycles*, 1932, S. 70; Tarn, *JHS* 54, 1934, S. 38; Für das Jahr 282/1: Beloch, *IV<sup>2</sup> 2*, S. 70ff.; Dinsmoor, *Archons* 1931, S. 71; Meritt, *Hesp.* 7, 1938, S. 105–107; Pritchett & Meritt, *Chronology*, S. 93; wohl vergessen wurde der Archon von A. Samuel, *Greek and Roman Chronology*, München 1972, S. 213; zu entscheiden hat man sich aber für das Datum 288/7 aus im Text näher erläuterten Gründen, wie: Dinsmoor, *Hesp.* 23, 1954, S. 314. Meritt, *Athenian Year*, 1961, S. 232; Meritt, *Historia* 26, 1977, S. 172; Shear, *Hesp. Suppl.* 17, 1978, S. 68ff.; Habicht, *Athen* 1979, S. 48ff.; Osborne, *ZPE* 58, 1985, u. a. S. 283.

<sup>29</sup> S. 68–70. Die im folgenden aufgeführten Seitenzahlen beziehen sich auf das unter A. 26 genannte Werk.

<sup>30</sup> S. 72/3: Aus Porphyrios/Eusebios und aufgrund der aus einem Detail in Plut., *Pyrrh.* 11,5 geschlossenen These, daß zu dieser Zeit die Bäume voller Blätter gewesen seien.

<sup>31</sup> S. 65. Vor allem aus der Bewertung des Phaidrosdekretes, II<sup>2</sup> 682 (= Syll.<sup>3</sup> 409). Dort gebe es Hinweise für revolutionäre Umwälzungen unter Xenophon, geschlossen aus dem Wort *πρώτος*, Z. 44f., s. dazu weiter unten.

<sup>32</sup> S. 74ff. Demetrios persönlich, ebenso Pyrrhos, Sostratos für Ptolemaios, Artemidoros für Lysimachos (zur Beteiligung des Lysimachos am Frieden s. u. S. 64, und auch Osborne *ZPE* 35, 1979, S. 191/2), für Seleukos ein unbekannter, anzunehmender Gesandter. Daher seien die Ehrungen für die Könige in Athen zu erklären, die Pausanias an verschiedenen Stellen überliefert: I 8,6 (Ptolemaios); 9,4 (Lysimachos); 11,1 (Pyrrhos); 16,1 (Seleukos); explizit wird der von Shear vermutete Zusammenhang dort nicht erwähnt. Wenn auch der fehlende explizite Hinweis auf die Örtlichkeit der aufgestellten Statuen des Ptolemaios, Lysimachos und Pyrrhos (also evtl. alle vor dem Eingang des Odeion? Letzteres ist nur für die Statuen der Ptolemäer sicher) vielleicht zur Not eine Schlußfolgerung von örtlichem auf inhaltlichen Zusammenhang erlauben könnte, so stand die Statue des Seleukos dagegen eindeutig anderswo: vor der Stoa Poikile.

<sup>33</sup> S. 85. Zu den herkömmlichen Daten, s. u. A. 127.

<sup>34</sup> Habicht, *Athen* 1979, S. 45–67. Im wesentlichen stimmt der chronologische Ansatz von Osborne, *ZPE* 35, 1979, S. 181–194 mit dem Habichts überein, s. jeweils ad locum, wie auch generell die Mehrzahl der Forscher zu dieser Lösung zu neigen scheint, s. a. J und L. Robert, *Bull. épigr.* 1981, S. 399/400; Buraselis, 1982, S. 92ff.; E. Lanciers, *Rev. Bel. de Phil. et d'Hist.* 65, 1987, S. 68ff.; Hölbl, *Ptolemäerreich*, 1994, S. 25; Habicht, *Athen* 1994, S. 141 (= *Class. Ant.* 11, 1992, S. 69); ders., *Athen* 1995, 101f.

<sup>35</sup> Ebd. S. 58. Osborne trennt vorsichtig zwischen Revolution und dem den Abfall erfolgreich bestätigenden Friedensschluß: die Revolution sei vor Antritt des Archonten Xenophon beendet gewesen, S. 190/1.

<sup>36</sup> Ebd. S. 63. Mit Recht hält Habicht die Beteiligung des Lysimachos (und Seleukos) an den Friedensschlüssen nach der Befreiung für unmöglich.

<sup>37</sup> Ebd., S. 52ff. Die Zusammenarbeit setze noch unter dem Archonten Kimon ein, ebenso Osborne, s. o., S. 185ff.

## 3. Zur Chronologie des Abfalls

## a) Athen unter Diokles

Wie aus dem Zenon- und Democharesdekret hervorgeht, war Athen unter Diokles frei (s. o.). Nicht lange vorher werden sich die mit dem Abfall verbundenen Ereignisse vollzogen haben.<sup>38</sup> Entgegen Shear<sup>39</sup> muß das Präsens im Zenondekret nicht bedeuten, daß die Aktionen des Zenon, ebenso wie die von Shear in diesen Zusammenhang gesetzte Belagerung durch Demetrios noch nicht abgeschlossen gewesen sind. Darauf weist auch das Dekret selbst hin: Zenon kam ohne Kriegsschiffe, die aber nötig gewesen wären, wenn die Belagerung noch im Gange war. Er transportierte das Getreide auf ungedeckten (Transport-)Schiffen (ἀφρακτοί). Kein weiterer Beleg in dem Dekret legt die direkte Verwicklung in das Kampfgeschehen auch nur nahe (gegen Shear, der die Taten des Kallias, die unbestreitbar mit Kampfhandlungen verbunden sind, mit denen des Zenon in unmittelbarem Zusammenhang bringen will). Die sachliche Verknüpfung dieser beiden Dekrete ermöglicht Shear mit einer anderen Ergänzung<sup>40</sup> im Zenondekret: Z. 17: ἐπιμελείται δὲ [τῆς συνκομιδῆς τοῦ σίτου... Zenon war somit nach Shear nicht nur an der Beschaffung, sondern auch an der Einbringung des Getreides in die Stadt beteiligt, zusammen mit Kallias, von dem in Z. 25 des ihm geltenden Dekretes Gleiches berichtet wird.

Wie oben bereits angedeutet, muß man sich jedoch fragen, wie Zenon mit ungedeckten Schiffen während der Kriegshandlungen die Blockade des Demetrios, der zu diesem Zeitpunkt auf jeden Fall vor der attischen Küste die Seehoheit gehabt hat, durchbrechen sollte. Eine Alternative ist, daß Zenon erst nach dem ersten Friedensschluß oder vielleicht noch während der Verhandlungen, die sich länger hinzogen<sup>41</sup>, die Athener mit Getreide versorgt hat (κομιδῆ), als der Kriegszustand beendet bzw. der Belagerungsring gelockert war. Insofern hat er sich für die Rettung des durch die Belagerung ausgehungerten Athens „miteingesetzt“ (Z. 18/19: συναγωνιζόμενος).<sup>42</sup> Zenon hätte dann also mit den Kampfhandlungen direkt nichts mehr zu tun, seine Tat läge in diesem Fall bald nach ihnen, relativ kurz vor der Ausstellung des Dekretes zu seinen Ehren am 11. Hekatombaion 286/5.

Die andere Möglichkeit, die Aktion des Zenon zu erklären, ist die Annahme, daß er seinen Getreidetransport durchführte, noch bevor die Belagerung bzw. Blockade von Athen zu Lande und zu Wasser durch Demetrios sich voll auswirken konnte. Dann läge allerdings zwischen der Ehrung und der Tat erheblich mehr Zeit. Aber gerade die Zeilen 18 und 19 sprechen dafür, die Tat Zenons nicht aus dem Ereignisablauf des Abfalls zu lösen. Vorläufig bleiben somit beide Alternativen offen.

In jedem Fall, so die nahezu übereinstimmende Ansicht der Forschung (mit Ausnahme von Shear), war zur Zeit des Diokles Athen bereits frei, der Friede geschlossen und Demetrios schon in Asien.<sup>43</sup>

Ein eindeutiger Beweis dafür findet sich auch in Z. 55–65 des Kalliasdekretes: Dort wird geschildert, wie Kallias zur Zeit der ersten Ptolemaia sich als Leiter einer Festgesandtschaft in Alexandrien aufhielt und dort bei Ptolemaios um Hilfe für die Ausrichtung der Panathenäen in Athen vorstellig wurde. Die Aussage wird für unseren Zusammenhang aber erst durch den Nebensatz, der die Panathenäen charakterisiert, interessant. Nach der Rekonstruktion von Shear lautet die Zeile Z. 64/5: καὶ τοῦ

<sup>38</sup> Heinen, GGA 233, 1981, S. 189–194; bes. 190/1.

<sup>39</sup> Dieses Argument (Präsens) Shears auch bei Osborne, ZPE 35, 1979, S. 190, dagegen ist nach ihm die Aktion des Zenon vom eigentlichen Akt der Loslösung zu trennen.

<sup>40</sup> Shear, S. 20.

<sup>41</sup> Es ist allerdings wahrscheinlicher, daß Demetrios erst nach dem Friedensschluß die Belagerung aufgehoben hat, da er mit Athen über ein Faustpfand bei den Verhandlungen verfügte, s. u.

<sup>42</sup> In Hinsicht auf die Begriffswahl im Dekret gegen Osborne, a. a. O., dessen Abtrennung der Aktion des Zenon dem Wortlaut des Dekretes an dieser Stelle (Z. 18/9) widerspricht. Zenons Bewährung wird aber meist mit Osborne nach den Aktionen, die im Zusammenhang der Befreiung stehen, gesetzt, s. aber unten.

<sup>43</sup> S. o. A. 9: Literatur.

δήμ[ο]ν τότε [πρῶτο]ν τὰ Παναθήναια τεῖ Ἀρχηγέτι[δι] μέλλοντος ποι[εῖν] ἀ[φ]’ οἷ τὸ ἄστν ἐκεκόμιστο, . . .

Habicht argumentiert nach L. A. Nerwinski<sup>44</sup> gegen das Datum 278 (und zugunsten von 282) für die erste Ausführung der Großen Panathenäen, weil Athen kaum neun Jahre nach der Befreiung mit der Ausführung des für die Stadt so ungemein wichtigen Festes gewartet habe. Wenn nun aber Athen neun Jahre mit der Ausführung des Festes nicht gewartet haben kann, dann sind auch fünf Jahre Wartezeit kaum glaublich, besonders dann, wenn nach Habicht Athen schon seit Sommer 287 frei war. Wirtschaftliche Engpässe und politische Bedrohung unterhalb der Schwelle einer akuten Belagerung sind keine Gründe (s. u. im Text), zumal die Mittel von außen gerade kurz nach der Befreiung reichhaltig flossen und man besonders nach der Befreiung sicherlich nicht auf das Fest für die Schutzgöttin verzichten wollte.

Eine Verknüpfung der ersten Panathenäen mit den ersten Ptolemaia im Jahre 282 gibt auch chronologische Probleme auf. Denn die in chronologischer Reihenfolge angegebenen Unternehmungen des Kallias (Z. 44–55) nach der Regierungsübernahme des Ptolemaios II.<sup>45</sup> würden stark zusammengedrängt; man wird voraussetzen dürfen, daß eine Reise nach Zypern erst im Frühjahr 282<sup>46</sup> möglich war<sup>47</sup>; außerdem sind noch die Verhandlungen über den Umfang der Hilfe des Ptolemaios (Z. 50f.), der offenbar schon einige Zeit auf Zypern Hof hielt, zu beachten.<sup>48</sup> Dies wird nicht unmittelbar nach Regierungsübernahme möglich gewesen sein. Vielmehr werden Amtsgeschäfte – wenn überhaupt Ptolemaios I. schon Dez. (Nov.) 283 gestorben war<sup>49</sup> – seinen Sohn bestimmt den Winter über, vielleicht sogar im Frühjahr noch in Ägypten aufgehalten haben, so daß die Unternehmungen des Kallias eher noch später anzusetzen sind. Es folgen nach der Bewilligung der Unterstützung noch die Depeschen nach Athen<sup>50</sup> und Delos, wo den daraufhin auf Volksbeschluß ausgesandten athenischen Emissären das Getreide zugeteilt worden ist. Man bedenke dazu die Fahrtzeiten und die dem Kallias (bzw. evtl. auch seinen Boten von Zypern nach Athen) und die den Boten des Philadelphos nach Delos in diesem Falle unterstellten Wegstrecken<sup>51</sup> (ganz zu schweigen von dem doch wohl parallel dazu anzunehmenden, eng

<sup>44</sup> Habicht: *Class. Ant.* 11, 1992, S. 70, A. 10; erneut in: Athen 1994, S. 142, A. 10; ebenso Habicht, Athen 1995, S. 133; Nerwinski: *The Foundation Date of the Panhellenic Ptolemaia and Related Problems in Early Ptolemaic Chronology*, Diss. Ann Arbor, 1981 (1984), S. 30–41.

<sup>45</sup> Ab Winter 283/2: Shear, *Hesp. Suppl.* 17, S. 26, A. 52; frühestens Nov. 283: Gauthier, *Bull. épigr.* 1987, Nr. 253, S. 322.

<sup>46</sup> So auch Nerwinski; ebenso Hazzard, *Phoenix* 41, 1987, S. 149. Wahrscheinlich ist Ptolemaios II. selbst erst am Anfang des Frühjahrs nach Zypern gefahren.

<sup>47</sup> Aufgrund der Jahreszeit, nach der vollständigen Regierungsübernahme, gekennzeichnet durch den Begriff παραλαμ-βάνω, Z. 44 (herkömmlicher Begriff für die Regierungsübernahme in Ägypten, s. Shear, S. 26/7) und bestätigt durch die Autorität, Reichweite und Umfang seiner Entscheidungen auf Zypern, Z. 50ff.

<sup>48</sup> Denn Kallias wird nicht blindlings nach Zypern aufgebrochen sein, besonders wenn der Umstand und die Strategen drängten, Z. 48ff., um Ptolemaios nicht zu verfehlen, d. h. wohl erst auf die Nachricht, daß sich Ptolemaios auf Zypern befand.

<sup>49</sup> Zum Todesdatum: Samuel, *Ptolemaic Chronology*, 1962, S. 28–30; Koenen, *Eine agonistische Inschrift aus Ägypten und frühptolemäische Königsfeste* (= Beiträge zur Klassischen Philologie 56), Meisenheim/Gl. 1977, S. 43 +52: Frühjahr 282; Hazzard, *Phoenix* 41, 1987, S. 146: Jan./Feb. 282; Grzybek, 1990, S. 97–99: Nov. 283; Hölbl, *Ptolemäerreich* 1994, S. 30 +A. 95: Winterhalbjahr; s. a. Hauben, *Chr. d’Eg.* 67, 1992, S. 159; Lebensalter: Heckel, *The marshals of Alexander’s empire*, London 1992, S. 205, 222.

<sup>50</sup> Wenn wir annehmen, daß Kallias den Erfolg seiner Mission nicht selbst nach Athen tragen wollte, sondern Eilboten voraussandte, weil die Zeit drängte (s. Z. 45ff.).

<sup>51</sup> Wenn man von der Zeit, die Nerwinski für die ersten Ptolemaia (Mai) ansetzt, ausgeht, bleiben für die zwei Gesandtschaften wenig Zeit. Evtl. war für Kallias eine Fahrt erst ab Mitte März, s. u., auf die Nachricht, daß Ptolemaios auf Zypern weilte, denkbar. Folgende Aktionen müßten unter günstigen Umständen miteingerechnet werden, um sie innerhalb einer so kurzen Frist für möglich zu erachten: die Fahrtzeit, die evtl. zügig gewährten Audienzen (Athen hat vielleicht eine Bevorzugung genossen) und schnell durchgeführten Verhandlungen, die Fahrt des Kallias (der Boten?) nach Athen und der Boten des Ptolemaios nach Delos, die Aussendung der athenischen Gesandten auf Volksbeschluß ggf. mit entsprechenden Transportschiffen, die Zuteilung von Getreide (wenn nicht gar auf frisch geerntetes Getreide gewartet werden mußte), die –

bemessenen Zeitraum für die Versammlung der Nesioten auf Samos, deren Heimfahrt sowie die Aussendung von Festgesandten nach Alexandria, nach Nerwinski noch vor dem Mai). Daraufhin soll der Demos von Athen Kallias bereits zum zweiten Mal ausgesandt haben<sup>52</sup>, diesmal nach Alexandria, als Leiter (Architheoros) einer Festgesandtschaft für die Ptolemaia und um die Unterstützung für die im Hekatombaion des Jahres 282/1 (Spätsommer) anstehenden Panathenäen – doch wohl wegen des Mangels eigener Mittel<sup>53</sup> – zu erbitten, nachdem man kurz vorher gerade die Unterstützung von 50 Talenten und 20.000 Medimnen Getreide eingefahren hatte? Und angenommen den Fall, die Hilfe wäre aufgrund der Drucksituation sofort für die Deckung von Finanzlöchern und für die Verpflegung gebunden gewesen, sollte man doch erwarten, daß Kallias sich zum Ruhme des Agonotheten der Panathenäen im Jahre 282, Phaidros, einsetzte, ohne daß es freilich in einem der beiden Dekrete irgendwie erwähnt worden wäre?<sup>54</sup>

Natürlich kann man den chronologischen Druck aus dem Kalkül nehmen, indem man in Z. 44 den Beginn der Mitregentschaft bezeichnet sieht (285/4, Shear, Hesp. Suppl. 17, S. 25ff.), doch scheint neben der Autorität der Entscheidung des Philadelphos (s. o.) der geringe Zeitraum zwischen der endgültigen Befriedung Attikas Frúhsommer 286 (bis dahin blieb Kallias in der Stadt, Z. 40) und der Übernahme der Mitregentschaft (285/4) recht knapp zu sein für die im Plural zusammengefaßten attischen Gesandtschaften an Ptolemaios I. (Z. 40ff.). Außerdem dürfte in Hinblick auf Kallias mit dem Antritt der Mitregentschaft keine ersichtliche Zásur vorliegen<sup>55</sup>, die ihn gezwungen bzw. bewogen haben könnte, nach Athen umzusiedeln. Diese ergab sich erst mit Übernahme der vollen Regierungsgewalt (wie auch das Beispiel des Demetrios von Phaleron zeigt).<sup>56</sup> Andererseits kann die ungeklärte Lage nach der Abfahrt des Demetrios nach Asien 286 bis zu dessen Tod (284/3) sehr wohl die Anwesenheit des Mitregenten auf Zypern nahelegt haben, doch muß man sich fragen, warum Kallias den Weg zu ihm (durch vielleicht noch umstrittenes Gebiet), und nicht zunächst wenigstens zu dem vertrauteren Ptolemaios Lagu suchte. Also gehört die in Z. 50 ff. erwähnte Gesandtschaft des Kallias eher ins Frühjahr 282, zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach der vollen Regierungsübernahme durch Ptolemaios II.

---

günstigstenfalls mit der Delosmission der athenischen Agenten z. T. parallel verlaufende – erneute Aussendung des Kallias an der Spitze einer Festgesandtschaft, diesmal nach Alexandria (Shear, S. 35; Gauthier, Bull. épigr. 1987, S. 322; man bedenke, daß auch Ptolemaios ist in dieser Zeit mit seinem Hof von Zypern nach Alexandria gereist ist, in der gebotenen Würde und der dafür erforderlichen Zeit). Gesetzt also den Fall, daß das Kalliasdekret in chronologischer Reihenfolge berichtet und diese Aktivitäten alle sowohl kurz vor die Ausführung der Ptolemaia im Mai (nach Nerwinski) als auch vor die Panathenäen im Hekatombaion gehören, so müßte man für die Aktionen etwa von dem 10. März (s. Veg. de re militari 4,39: die dort geäußerten Empfehlungen sind keineswegs nur auf die labileren Kriegsschiffe beschränkt, sondern gelten als Mindestregel für alle Schiffe; sicherer sei die Seefahrt, bes. für Kriegsschiffe, erst ab 15. oder gar 27. Mai) – wahrscheinlich erst später, denn Ptolemaios mußte erst selber nach Zypern kommen – bis Mai weniger als zwei Monate, veranschlagen.

<sup>52</sup> Der Text in Z. 55 mit καὶ ὡς setzt mit einem neuen Punkt und für Kallias mit einer neuen Aufgabe ein (Architheoros), was auch eine deutliche zeitliche Zásur intendiert haben kann.

<sup>53</sup> Zu den ὄπλα für den Peplos s. J. und L. Robert, Bull. épigr. 1981, S. 397/8.

<sup>54</sup> S. Z. 68–70 im Kalliasdekret und Z. 53–56 im Phaidrosdekret. Eine Zusammenarbeit muß man vermuten, wenn man die Datierung Nerwinskis und Habichts akzeptiert. Doch hat Phaidros für 282 evtl. schon aus eigenen Mitteln (II<sup>2</sup> 682, Z. 53–56, zusammenfassend für alle „Liturgien“) bereits zu den Panathenäen genügend beigesteuert, zum Datum s. u. A. 68. Es sei darauf hingewiesen, daß die Brüder Kallias und Phaidros zwar Patrioten und Demokraten gewesen sein mögen, sich aber ansonsten nicht sehr gut verstanden haben, überhaupt sehr unterschiedliche Auffassungen über den richtigen Einsatz für die Heimatstadt hatten: bei dem Abfall, s. u.; im außenpolitischen Kalkül; bei der Konfrontation mit Oligarchie und Tyrannis (s. dazu auch demnächst in meiner Dissertation zur Geschichte Athens zwischen Ipsos und dem Ende des Chremonideischen Krieges). Im Dekret für Eukleides wird die Mitwirkung des Bruders erwähnt, II<sup>2</sup> 834,11f.: καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἀποκατέστησεν τῇ πόλει μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ Μικίωνος . . .

<sup>55</sup> Auch nicht für Demetrios v. Phaleron, dessen exponierte Haltung in politischen Fragen am Hofe erst 283/2 ihn jedenfalls die Stellung, vielleicht auch das Leben kostete, Diog. Laert. 5,78; Cic. Rab. Post. 23. Für weitere Schicksale, die mit der Regierungsübernahme des Philadelphos eine Wende genommen haben s. Hazzard, Phoenix 41, 1987, S. 149.

<sup>56</sup> D. h. noch nicht, daß hier eine Opposition vorlag (sonst hätte nicht Kallias als Gesandter kurze Zeit später auf Zypern auftauchen können), vielmehr zeugt es von dem sehr persönlichen Verhältnis des Atheners zum ersten Lagiden, das erst mit dessen Tod sein Ende fand.

Habicht, der mit seiner Datierung der Ptolemaia auf 282 (1994, S. 142, A. 10; s. a. Athen 1995, S. 132/3 + 140) dem Vorschlag L. A. Nerwinskis (s. o., S. 30–41) folgt, trägt der Kritik Gauthiers (Bull. épigr. 1987, S. 322) an dessen Folgerungen auf S. 41–46<sup>57</sup> Rechnung, indem er diesen Ptolemaia den Charakter eines reinen Bestattungsfestes zumißt, während Ptolemaios II. die Entscheidung zu dem anders gearteten penteterischen Fest<sup>58</sup> erst 280 oder 279 getroffen habe. Es ist aber auch besonderes Augenmerk auf den historischen Kontext der Dekretabfassung zu lenken: 270/69 befand sich Athen unter erheblichem Druck durch Antigonos und es kam für die Stadt darauf an, daß Ptolemaios die Versprechen seiner Freiheitspropaganda in die Tat umsetzte. Es ging den Athenern bei diesem Beschluß mit der Herstellung einer Beziehung zwischen den Panathenäen, der Befreiung der Stadt von Antigonos' Vater Demetrios und den „ersten Ptolemaia“ um die mit dem Fest verbundene Freiheitspropaganda, nicht um das evtl. 282 anzunehmende, reine Bestattungsfest. Die ersten Ptolemaia dieser Art, nach dem Frühjahr 281 anvisiert, fanden 279/8 als penteterisches Fest statt, vor den damals anliegenden Panathenäen 278. Um diese ging es Kallias in seiner Gesandtschaft, Z. 55–70.

Ziehen wir ein vorläufiges Fazit: Es erscheint unwahrscheinlich, daß die ersten Panathenäen der Freiheitsphase erst 278 abgehalten wurden, was aber der herkömmlichen Datierung der ersten Ptolemaia, nach der erhaltenen Ankündigung auf Samos – in der Folge von Korupedion –, Rechnung trüge. Eine Höherdatierung der ersten Panathenäen auf Hochsommer 282 kommt den Vorbehalten gegen die im ersten Fall anzunehmende, lange unterlassene Ausführung des Festes entgegen, widerspricht aber den machtpolitischen Verhältnissen, denn vor dem Frühjahr 281 war Ptolemaios noch nicht im Besitz von Samos, wo das penteterische Fest mit seiner spezifischen Ausrichtung auf das hellenische Publikum angekündigt wurde.<sup>59</sup>

Zur Lösung dieses Problems lohnt es sich, noch einmal die Aufmerksamkeit auf die Ergänzungen Shears in Z. 64 zu richten: Als Grund für die Ergänzung von *πρώτον* gibt Shear<sup>60</sup> an, daß 286, am 28. Hekatombaion, keine Panathenäen aufgrund der Belagerung durch Demetrios möglich gewesen seien, was aus dem Zenondekret resultiere. In der Tat ist das eine notwendige Folge, wenn man 286 im Hekatombaion eine Belagerung der Stadt postuliert. Welche konkreten Gründe bewegen nun Shear, die Ergänzung *πρώτον* vorzunehmen? Es steht nämlich, wenn 286 das Panathenäenfest ausfiel, noch immer 282 als Termin offen, womit die Panathenäen 278 aber nicht die ersten, sondern die zweiten wären, was eine Ergänzung *δεύτερον* erforderte.

<sup>57</sup> Nerwinski: die ersten Ptolemaia in 282 erfordern eine Anwesenheit der ptolemäischen Flotte um Samos schon 282, damit also die Ablehnung der bisher nahezu einhellig anerkannten Einsicht (Will, *Monde Hell I*, S. 99), die von Ptolemaios' Neutralität bis Korupedion ausging, zugunsten eines Bündnisses mit Lysimachos vor Korupedion (als Voraussetzung für Syll.<sup>3</sup> 390: Bekanntgabe des penteterischen Festes auf Samos; mit Recht Hauben, *Chron. Eg.* 67, (S. 143–171), S. 159, mit prosopographischen Gründen gegen die in Hazzard/Fitzgerald, *Journ. Roy. Astr. Soc. Can.* 85, 1, 1991, S. 20, A. 4 zu S. 8 (in Form eines Verweises auf eine Spezialuntersuchung im voraus) vertretene Verlegung des Samos-Dekretes in die 60er Jahre; außerdem ist im Text, Z. 20ff. von einer Einrichtung, nicht von einer Veränderung an einem bestehenden Fest die Rede). Dies erscheint unglaublich, schon wegen der zu knapp bemessenen und ungünstigen (*mauvaise saison*) Zeit für die Versammlung aller Griechen zw. Nov. 283 und Mai 282 (= Ansatz für die Ausführung des Festes durch Nerwinski, ebenso Grzybek 1990, S. 97; später verlegt auf den Winter Hazzard/Fitzgerald, s. o., S. 6–23; s. schon Hazzard, *Phoenix* 41, 1987, S. 146).

<sup>58</sup> In bezug auf das griechische Publikum stehen ptolemäische Selbstdarstellung und Propaganda im Zentrum, wobei die Sukzession als traditionsstiftendes Mittel dient, s. Samosdekret Syll.<sup>3</sup> 390, Kallixeinós–Pompé, Athen. 197c ff.; Zur Datierung s. jetzt auch F. Coarelli, *La pompé di Filadelfo e il mosaico di palestrina*, *Ktéma* 15, 1990, S. 231: 279/8; ebenso Lehmann, *ZPE* 73, 1988, S. 146/7; Perpillou-Thomas, *Fêtes d'Égypte ptolémaïque et romaine d'après la documentation papyrologique grecque*, *Stud. Hell.* 31, Leuven 1993, S. 154; Hölbl, *Ptolemäerreich* 1994, S. 87 und 92. Es wäre zu erwägen, ob nicht die Entscheidung zu dem penteterischen Fest entgegen Habicht vielmehr schon in den Zusammenhang der Situation des erhöhten Druckes gehört, in der sich Ptolemaios in der Periode nach Korupedion bis zum Tod des Seleukos befand.

<sup>59</sup> Ein evtl. anzunehmendes reines Bestattungsfest im Winter – Frühjahr 283/2 bleibt von dieser Interpretation unbetroffen; es hat nur einen anderen Charakter, das vielleicht im Sinne Hazzards der Drucksituation innerhalb der Dynastie Rechnung trug, *Phoenix* 41, 1987, S. 149.

<sup>60</sup> S. 35–39.

Shear favorisiert die Ergänzung  $\pi\rho\omega\tau\omicron\nu$ , weil erstens sie sich aus der Parallele zu Z. 55 ergebe, und zweitens die Ergänzung von Z. 64 nur maximal 5 Buchstaben vor dem  $\nu$  am Anfang der Z. 65 zulasse („In the first instance (i. e. Z. 64) there is space for no more than five letters . . .“).<sup>61</sup> Das erste Argument ist nur wenig aussagekräftig. In Z. 55 ist von den *ersten* Ptolemaia die Rede, die beiden Feste haben aber nichts gemeinsam (wenn auch Kallias die Gelegenheit der ersten Ptolemaia ergreift, um Unterstützung für die Panathenäen zu erbitten), woraus die Ergänzung  $\pi\rho\omega\tau\omicron\nu$  für die Panathenäen notwendig folgen müßte. Zur Erörterung des zweiten Argumentes muß weiter ausgeholt werden. Shear, der für 286 die Abhaltung der Panathenäen ausschließen will, weil Athen noch belagert worden sei, muß nun allerdings auch für 282 die Panathenäen ausschließen, da die Ergänzung  $\delta\epsilon\acute{\upsilon}\tau\epsilon\rho\nu$  nicht in die Lücke von Z. 64 paßt. Er verweist (S. 38) auf die von ihm (S. 26ff.) beschriebene Notsituation Athens, die er anlässlich der Gesandtschaft des Kallias zu Ptolemaios auf Zypern (Z. 49) erläutert und die man aus Z. 45–50 erschließen kann. Er datiert die Gesandtschaft vor den Mai 281 (also in das Jahr 282), da Athen aufgrund dieser Gesandtschaft noch problemlos 20.000 Medimnen Getreide erhalten hat, was aufgrund der Versorgungsengpässe infolge der Schlacht bei Korupedion<sup>62</sup> nicht mehr ohne weiteres möglich gewesen wäre (Shear, S. 32). Shear bringt nun die Notsituation Athens mit dem Ausfall der Panathenäen in Verbindung. Die Panathenäen, um die es hier geht, müßten in den Hekatombaion (etwa Anfang August) 282 gesetzt werden, die akute Notsituation, die im Dekret vor der Nennung der Panathenäen steht, dann innerhalb der ersten Hälfte des Jahres 282 v. Chr.

Aber weder die konkrete Notsituation noch die permanente Geldknappheit der Athener in den 80er Jahren sind wirklich überzeugende Argumente. Zum einen erhält gerade bei dieser Gesandtschaft Kallias immerhin 50 Talente, und auch wenn diese Gesandtschaft nicht mit den Panathenäen von 282 in Verbindung gebracht werden könnte, gab es genügend Möglichkeiten bei anderen, uns nicht überlieferten Gesandtschaften, die Könige um Geld für die Panathenäen zu bitten, falls die eigenen Kassen ein solches Unternehmen nicht mehr ermöglichten.

Es existieren Belege, die besagen, daß Athen trotz größter Schwierigkeiten immer bemüht gewesen ist, die Panathenäen durchzuführen.<sup>63</sup> So setzte sich 299/8 Philippides mit Erfolg, trotz der innenpolitischen Zwistigkeiten, der permanenten Bedrohung durch Demetrios und angesichts leerer Kassen, bei Lysimachos um Unterstützung für die Panathenäen ein.<sup>64</sup> Unter Nikias Otryneus (III.) (266/5), zu einer Zeit, als Kampfhandlungen, die bereits zum Umfeld des Chremonideischen Krieges gehörten, im Gange waren, ist in einer Beamtenliste<sup>65</sup> eine doppelte Agonothese belegt. Einer der Agonotheten war eigens für die Bestellung der Panathenäen eingesetzt worden. Auch hier ist das Fest der Panathenäen gefeiert worden, trotz der Bedrohung durch Antigonos, zumal der Zeitraum von der Wahl der Agonotheten für die Panathenäen am Ende des vorhergehenden Jahres bis zum Zeitpunkt des Festes (im Hekatombaion) relativ gut – auch finanziell – kalkulierbar war.<sup>66</sup> Gleiches müssen wir demnach auch für die Panathenä-

<sup>61</sup> S. 35.

<sup>62</sup> Zum Datum s. Heinen, Untersuchungen, S. 20–24; Shear, S. 31, A. 71.

<sup>63</sup> Zur Bedeutung der Panathenäen s. jetzt Hesp. 61, 1991, S. 233–236; vgl. H. A. Shapiro, Religion and Politics in Democratic Athens, in: W. D. E. Coulsen, O. Palagia, T. L. Shear, Jr., H. A. Shapiro, F. J. Frost (Hrg.), The Archaeology of Athens and Attica under the Democracy, Oxbow Monographs 37, 1994, S. 128 („Panathenaia ... as birthday party of Athenian democracy“) und A. 39 (neuere Literatur); s. a. ebd. Beiträge von M. A. Τιβέριος, Θησεύς καί Παναθήναια, S. 131ff., und R. Osborne, Democracy and Imperialism in the Panathenaic Procession: The Parthenon Frieze in its Context, S. 143ff.

<sup>64</sup>  $\Pi^2$  657, Z. 14–16 = Philippides test. 3 Kassel–Austin (PCG VII 333).

<sup>65</sup> Hesp. 37, 1968, S. 284, Nr. 21, Z.3.

<sup>66</sup> Zum Zeitpunkt der Wahlen (und der Auslosung) zu den Ämtern des nächsten Jahres s. M. H. Hansen, The Athenian Democracy in the age of Demosthenes, Oxford 1991, S. 160 und S. 232: im Laufe des Frühlings bzw. nach der 7. Prytanie, vorausgesetzt man kann das gleiche Datum für die Wahl zu den Wahlämtern am Ende des 4. Jahrh. wie im 3. Jahrh., auch für ein erst seit der Regierung des Demetrios v. Phal. bestehendes Amt, ansetzen.

en von 282 annehmen, denn auch hier sind zwei Agonotheten belegt, Phaidros<sup>67</sup> und Glaukon.<sup>68</sup> Phaidros wird der Agonothet für die Panathenäen gewesen sein, denn Glaukon war sicher der für die Dionysien. Diesen Umstand erkennt auch Shear an, behauptet aber, die Panathenäen seien kurzfristig, nach der Wahl der Agonotheten, abgesetzt worden. Die Beispiele, die er für finanzielle Krisen anführt, die die Ausrichtung der Panathenäen bedrohten (nicht aussetzten), sind keinesfalls aussagekräftig für den Festtermin von 282. In der Tat wird man in Athen alles in Bewegung gesetzt haben, um die Panathenäen trotz aller Schwierigkeiten<sup>69</sup> zu veranstalten.<sup>70</sup> Die Tatsache, daß für Phaidros kein persönlicher Einsatz für die Panathenäen 282 unter seiner Agonothese belegt ist,<sup>71</sup> schließt nicht aus, daß

<sup>67</sup> II<sup>2</sup> 682, Z. 53. S. a. Habicht, *Class. Ant.* 11, 1992, erneut: in Athen 1994, S. 142, A. 10.

<sup>68</sup> II<sup>2</sup> 3079. Zu den Überlegungen, die die Datierung dieser beiden Agonotheten auf dieses Jahr nahelegen: II<sup>2</sup> 3079 + Syll.<sup>3</sup> 365; II<sup>2</sup> 3079 kann nicht auf Nikias III. Otryneus (266/5) bezogen werden, da dort andere Agonotheten belegt sind (eindeutig, da der Archon mit Demotikon erscheint): Hesp. 37, Nr. 21, S. 284/5. Hier ist Glaukon zum wiederholten Male als Stratege nachgewiesen. Wenn also unter Nikias Otryneus eindeutig eine doppelte Agonothese vorliegt (wie in II<sup>2</sup> 1705: 230 oder 245, s. Hesp. 8, 1939, S. 45 Nr. 13 und Hesp. 11, 1942, S. 304; vor 235/4, weil dem Schreiber von II<sup>2</sup> 788 angehörig, s. Tracy, Hesp. 57, 1988, S. 315), anlässlich der Panathenäen, und wenn hier Glaukon als Stratege nachgewiesen ist, dann bezieht sich II<sup>2</sup> 3079 auf Nikias II. (ohne Demotikon) (282/1) – Nikias I. (296/5) wäre wohl zu früh, da Glaukon nach 246 noch geehrt wird für seine Taten unter Ptolemaios II. (Syll.<sup>3</sup> 462), selbst wenn posthum, so doch kurz nach dem Tod (s. a. PA 3019, vgl. Shear, Hesp. Suppl. 17, S. 38/39 und A. 94; Étienne, Piérart, BCH 99, S. 58). Weil aus dem Dekret des Phaidros (II<sup>2</sup> 682) aber hervorgeht, daß seine Agonothese (Z. 53) nur unter Nikias II. gewesen sein kann, da er unter Nikias I. Hoplitenstratege war, so ist es wahrscheinlich, daß wir 282/1 mit den Agonotheten Glaukon und Phaidros ebenfalls eine doppelte Agonothese vorliegen haben (vgl. Meritt Hesp. 37, 1968, S. 285).

<sup>69</sup> Und derer gab es in den 80er Jahren sicherlich genügend, angesichts der selbstgestellten Ziele (Eingliederung der makedonischen Festungen und insbes. des Piräus) und des antigonidischen Druckes, s. z. B. knapp Osborne, ZPE 35, 1979, 192ff. zur Politik der 80er Jahre; Lanciers, 1987, S. 76ff.; Habicht, Athen 1994, S. 142/3; ders., Athen 1995, S. 129ff.

<sup>70</sup> Gauthier, *Bull. épigr.* 1987, S. 322, u. a. empfinden Verständnis für die Absage der Gr. Panathenäen kurz nach der Befreiung. Gerade hier wird man bis zum Beweis des Gegenteils die Ausführung des größten Festes für die athenische Schutzgöttin, kurz nach Erlangung der Freiheit, annehmen müssen, zu einem Zeitpunkt, als Hilfe von außen äußerst reichhaltig zur Verfügung stand, bes. nach Anfang des Jahres 286/5. Erhaltenes für die 80er Jahre sei angegeben, die Dunkelziffer wird erheblich höher liegen: Plut. Pyrrh. 11/12 (vor Beginn des Jahres, hier allerdings keine finanzielle Hilfe überliefert); [Plut.] vit. X orat. 851F (dipl. Aktivitäten des Demochares); II<sup>2</sup> 657, Z. 31ff. (vgl. SEG 28, 1978, 58: dipl. Aktivitäten des Philippides v. Kephale nach 287); II<sup>2</sup> 662 und 663 (vgl. SEG 28, 56: dipl. Aktivität des Artemidoros im Auftrag des Lysimachos, eindeutig nicht mit dem Abfall und dem Friedensschluß zu verbinden, entgegen Shear, Hesp. Suppl. 17, S. 76, mit Habicht Athen 1979, S. 62 und Osborne, ZPE 35, 1979, S. 191/2, s. a. u. im Text); Hesp. Suppl. 17, Z. 40–55 (dipl. Aktivitäten des Kallias, s. a. im Text); evtl. II<sup>2</sup> 682, Z. 28–30 (dipl. Aktivität des Phaidros am ptolemäischen Hof, wenn nicht schon vor 287 einzuordnen); II<sup>2</sup> 653 und 654 (vgl. SEG 28, 57: 285/4: Geschenke der Könige Spartokos und Audoleon (II<sup>2</sup> 655 Mission seines Agenten), zu den Spartokiden mit Konsequenzen auch für das 3. Jahrh. s. Heinen demnächst „Statues de Pairsadès I et de ses fils érigées sur proposition de Démosthène“); II<sup>2</sup> 650 (Tätigkeiten von Habron und Matrias im Zusammenhang mit Getreidelieferungen unter Diokles); evtl. sind auch die Ehrungen des ptolemäischen Nauarchen und „Vizekönigs“, Philokles, mit Geschenken verbunden gewesen: Moretti ISE I, 17; Hesp. 9, 1940, Nr. 48; Tracy, *Athenian Democracy in Transition*, Berkeley 1995, S. 35 fügt noch Agora I 7360 (auch S. 154ff.) hinzu. Außerdem auch weiterhin enge Bindung mit evtl. finanzieller Unterstützung, allerdings mehr privat in den 80ern von Ägypten aus: Plut. De exil. 601f; Diog. Laert. V 58; vielleicht sind die in Pausanias erwähnten Statuen zum Dank für erwiesene Hilfe nach der Befreiung aufgestellt worden: I 8,6 (Ptolemäer); I 9,4 (Lysimachos); I 11,1 (Pyrrhos), s. a. u.; I 16,1 (Seleukos). Shear, S. 38/9, führt die finanzielle Krise in Demosth. 24, 26–29 (im Jahre 353/2), an, die 17 Tage vor dem Fest entdeckt wird (die Panathenäen werden aber nicht ausgesetzt!); um 335 regeln die Nomotheten die Finanzierung der kleineren Panathenäen, um die Ausführung nicht zu gefährden, Hesp 28, 1959, S. 239, Z. 5–7 (= II<sup>2</sup> 334+; C. J. Schwenk, *Athens in the Age of Alexander*, Chicago 1985, nr. 17; s. dazu Tracy, *Athenian Democracy in Transition*, Berkeley 1995, S. 11, sowie zu den Vorbereitungen für die Großen Panathenäen von 330, S. 15, A. 59); 142 springt der Agonothet Miltiades von Marathon mit eigenen Mitteln ein, um die Feier der Großen Panathenäen zu ermöglichen, IG II<sup>2</sup> 968, Z. 42–7 (Eurykleides bestreitet seine Agonothese vielleicht für die Panathenäen mit sieben Talenten, II<sup>2</sup> 834, S. 4–5). Im Jahre 322 wurden die Großen Dionysien trotz Krieg – wenn auch keine Belagerung – durchgeführt, s. Hansen a. a. O. (1991), S. 92. Zur essentiellen Bedeutung des Panathenäenfestes für Athen s. Habicht und Tracy, Hesp. 60, 1991, S. 233–236 (= Habicht, Athen 1994, S. 136ff.); Habicht, Athen, 1995, S. 111. Für die Bereitschaft – gerade in dieser Zeit –, zusätzliche, an die Erringung der Freiheit erinnernde Feste auszuführen, s. Philippides-Dekret II<sup>2</sup> 657, Z. 38–45 (284/3) und für einen ähnlichen Kontext nach 229 (durch Eurykleides), II<sup>2</sup> 834, Z. 23–24, s. a. Habicht, Athen 1995, S. 141.

<sup>71</sup> Es wird ihm dies allerdings zusammenfassend für alle anderen Liturgien (und Epidoseis) bescheinigt, Z. 60f.

erstens ausländische Geldunterstützung vorgelegen haben kann oder daß zweitens die Kasse Athens gerade flüssig war, da andere Ausgaben durch Geldgeschenke gedeckt werden konnten. Einer Ausführung der Panathenäen 282 steht nichts Konkretes im Wege und muß daher angenommen werden, da der Beweis des Gegenteils schlechterdings nicht erbracht werden kann.

Somit sind die Panathenäen von 278 mindestens die zweiten. Diese Ergänzung mußte aber ausgeschlossen werden, da die Zahl der Buchstaben (7) der Lücke nicht entspricht (5). Wenn aber die Großen Panathenäen von 278 nicht die ersten und nicht die zweiten (nach Befreiung der Stadt) sein können, dann bleibt als letzte Möglichkeit zu fordern, daß 278 die dritten Großen Panathenäen vorbereitet wurden. In der Tat paßt die Ergänzung in die Lücke und der Satz in Z. 64/5 heißt also: καὶ τοῦ δήμου τότε [τρίτον] τὰ Παναθηναία τεῖ Ἀρχηγέτι[δι] μέλλοντος ποιεῖν] ἀ[φ'] οἷ τ] ἄστ] ἐκεκόμιστο, . . .<sup>72</sup>

Daraus folgt bei Annahme der Ergänzung notwendig, daß 286, Hekatombaion, die Panathenäen stattgefunden haben. Eine Belagerung zu Beginn des Jahres 286/5, die Shear aus dem Zenondekret glaubt erschließen zu können, findet also keinen Platz. Athen war zu Anfang des Archontats des Diokles eindeutig frei und nicht bedroht, denn Demetrios war höchstwahrscheinlich schon in Kleinasien.<sup>73</sup>

#### b) Der Abfall

Für den konkreten Ablauf der Befreiung, die mithin vorher anzusetzen ist, ist man vornehmlich auf die Dekrete für Kallias und Phaidros angewiesen. Die entsprechenden Passagen seien hier vorgestellt:

Phaidrosdekret, II<sup>2</sup> 682 (= Syll.<sup>3</sup> 409), Z. 30–47 (vgl. SEG 15, 102; 28, 62; 29, 102 + 107; Bull. épigr. 1981, nr. 231)

(NON-ΣΤΟΙΧ. 34–45)

- 30 καὶ χρήματα·<sup>υ</sup> χειροτονηθεὶς δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπὶ τὰ ὄπλα στρατηγὸς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Κίμωνος ἄρχοντος διετέλεσεν ἀγωνιζόμενος ὑπὲρ τῆς κοινῆς σωτηρίας, καὶ περιστάτων τεῖ πόλει καιρῶν δυσκόλων διεφύλαξεν τὴν εἰρήνην τῇ χώρῃ ἀποφαινόμενος αἰεὶ τὰ κράτιστα, καὶ τὸν σῆτον ἐκ τῆς χώρας καὶ τοὺς ἄλλους καρποὺς αἴτιος ἐγένετο εἰσκομισθῆναι, συμβουλεύσας τῷ δήμῳ συντελέσαι [ - - - - - ]
- [. . .], καὶ τὴν πόλιν ἐλευθέραν καὶ δημοκρατουμένην αὐτόνομον παρέδωκεν καὶ τοὺς νόμους κυρίου τοῖς μεθ' ἑαυτὸν [ - - - - - ]
- 40 [ - - - - - ] διετέλεσε καὶ λέγων καὶ πράττων ἀγαθὸν ὅ τι ἠδύνατο ὑπὲρ τοῦ δήμου [ - - - - - ]
- [ - - - - - ]
- [. . .<sup>6</sup> . . .]<sup>υ</sup> χειροτονηθεὶς ἐπὶ τὰ ὄπλα πρῶτος ὑπὸ τοῦ δήμου
- 45 στρατηγὸς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Ξενοφῶντος ἄρχοντος διετέλεσε πάντα πράττων ἀκολούθως τοῖς τε νόμοις καὶ τοῖς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου ψηφίσμασιν<sup>υ</sup> [ - - - ]

<sup>72</sup> Die Bezeichnung „zum dritten Mal“ unterstreicht das Empfinden der Athener für die mit dem Datum 287/6 verbundene neue Epoche, erlaubt aber auch den Rückschluß auf die Bezeichnung der ersten Ptolemaia in Z. 55: Auch Ptolemaios II. hat mit seiner Politik, die mit der Einrichtung der Ptolemaia untrennbar verbunden ist (ca. 281), eine neue Epoche einleiten wollen. So fügen sich hier – evtl. bewußt – athenische Befreiungspropaganda und ptolemäische Freiheitspropaganda zueinander, und zwar aus der Perspektive der Abfassungszeit des Dekretes (270/69), s. o., als Vorboten des späteren Chremonideischen Bundes, dessen einende Propaganda sich im Dekret des Chremonides in ganz ähnlicher Weise, wenn auch aufgrund des gegebenen politischen Kontextes (Krieg) eindringlicher, formuliert findet, StVA III, 476, Z. 8–18: im Sinne einer Ausrichtung auf Erhaltung und Erkämpfen der Freiheit. τρίτον findet sich ebenso in dem Menippos-Dekret, ed. L. und J. Robert, Claros I, Paris 1989, S. 63, Z. 22.

<sup>73</sup> Antigonos ist wahrscheinlich unter dem Archon Diokles mit dem Krieg gegen Pyrrhos in Thessalien beschäftigt, Plut. Pyrrh., 12, 5.

Kalliasdekret, Hesp. Suppl. 17, Z. 11–40 (vgl. SEG 28, 60; Lanciers, 1987, S. 64f.).

(NON-ΣΤΟΙΧ. 42–49)

- 11 . . . ἐπειδὴ Καλλία[ς],  
γενομένης τῆς ἐπαναστάσεως ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπὶ τοῦ  
ὄς κατέχοντας τὴν πόλιν καὶ τοὺς μὲν ἐκ τοῦ ἄστεως  
στρατιώτας ἐγβαλόντος, τοῦ δὲ φρουρίου τοῦ ἐν τῷ  
15 Μουσεῖῳ ἔτι κατεχομένου καὶ τῆς χώρας ἐμ πολέμῳ  
ι οὔσης ὑπὸ τῶν ἐκ τοῦ Πειραέως, καὶ Δημητρίου παρα-  
γινομένου ἐκ Πελοποννήσου μετὰ τοῦ στρατοπέδο-  
υ ἐπὶ τὸ ἄστν, πυθόμενος Καλλίας τὸν κίνδυνον τὸν π-  
ερί τὴν πόλιν καὶ ἐπιλεξάμενος τῶν στρατιωτῶν χι-  
20 λίους τῶν μεθ' αὐτοῦ τεταγμένων ἐν Ἄνδρῳ καὶ ἀναδ-  
οὺς ὀψώνια αὐτοῖς καὶ σιτομετρήσας παρεγένετο βο-  
ηθῶν εὐθὺς εἰς τὸ ἄστν τῷ δήμῳ ἀκόλουθα πράττων τεῖ τοῦ-  
βασιλέως Πτολεμαίου πρὸς τὸν δήμον εὐνοῖαι, καὶ ἐξά-  
γων εἰς τὴν χώραν τοὺς στρατιώτας τοὺς μεθ' αὐτοῦ προ-  
25 ἐκάθητο τῆς τοῦ σίτου συνκομιδῆς πᾶσαν ποιούμενος  
σπουδῆν ὅπως ἂν εἰς τὴν πόλιν σῖτος ὡς πλεῖστος εἰσκ-  
ομισθεῖ· καὶ ἐπειδὴ παραγενόμενος Δημήτριος καὶ πε-  
ριστρατοπεδεύσας ἐπολιόρκει τὸ ἄστν, ἀγωνιζόμενο-  
ς ὑπὲρ τοῦ δήμου Καλλίας καὶ ἐπεξιὼν μετὰ τῶν στρατι-  
30 ωτῶν τῶν μεθ' αὐτοῦ καὶ τραυματίας γενόμενος κίνδυ-  
νον οὐθένα ὑποστέλλομενος οὐδὲ ἐν ἐνὶ καιρῷ ἔνεκα  
τῆς τοῦ δήμου σωτηρίας· καὶ τοῦ βασιλιλέως Πτολεμαί-  
ου ἀποστείλαντος Σώστρατον τὰ συμφέροντα πράξοντ-  
α τεῖ πόλει, καὶ Σωστράτου μεταπεμπομένου πρεσβεία-  
35 ν πρὸς ἑαυτὸν εἰς Πειραιᾶ μεθ' ἧς συνθήσει τὰ περὶ τὴν  
εἰρήνην ὑπὲρ τῆς πόλεως πρὸς Δημήτριον, ὑπακούσας ε-  
ἰς ταῦτα τοῖς στρατηγοῖς καὶ τεῖ βουλευῖ Καλλίας καὶ π-  
ρεσβεύων ὑπὲρ τοῦ δήμου καὶ [πάντα πράττων τὰ συμφέρ-  
40 ὶν στρατιωτῶν ἕως ἢ εἰρήνη συντελεσθῆ, . . .

Die Zeilen 24–27 des Kalliasdekretes beschreiben, wie Kallias so viel Getreide, wie ihm möglich war, in die Stadt einbrachte. Shear hat, wie oben dargestellt wurde, durch eine Ergänzung einen engen Zusammenhang mit dem Zenondekret hergestellt. Das wurde oben abgelehnt, und die ursprüngliche Herstellung wurde wieder angenommen. Auch Habicht und Osborne haben den alten Text mit καὶ τῆς κομιδῆς bevorzugt.<sup>74</sup> Aber entgegen Habicht (S. 50) und Osborne (S. 190) ist Zenons Tat durch seine erwiesene Mitarbeit an der Errettung (Z. 19: συναγωνιζόμενος τῆι τοῦ δήμου σωτηρίαι) nicht völlig vom Befreiungsakt (Abfall und vertragliche Regelungen) zu trennen.

Beide haben außerdem die Zusammenarbeit von Kallias und Phaidros zur Basis ihrer Argumentation gegen Shear gemacht.<sup>75</sup> Problematisch ist hierbei allerdings, daß bei der Einbringung des Getreides durch Phaidros Friede herrschte<sup>76</sup>, bei Kallias hingegen Krieg.<sup>77</sup> Die Vermutung liegt nahe, hier ver-

<sup>74</sup> Habicht, Athen 1979, S. 49/50; Osborne, ZPE 35, 1979, S. 183ff.; Lanciers, 1987, S. 68.

<sup>75</sup> Habicht, Athen 1979, S. 52ff. Ebenso Osborne, S. 185ff.

<sup>76</sup> II<sup>2</sup> 682, Z. 33–36. In der Tat ist mit Osborne (S. 185/6) einzuräumen, daß καιρῶν δυσκόλων die Maßnahmen gegen den zweiten Antigoniden eben aus der Perspektive des Datums der Abfassung des Dekretes verdecken sollte, aber auf dem

schiedene Zeitpunkte für beide Taten anzunehmen. Diese Annahme wird bekräftigt durch das Kalliasdekret, Z. 18ff.: Hier wird berichtet, daß Kallias erst auf die Nachricht des Aufstandes hin sich anschickte, nach Attika überzusetzen.<sup>78</sup> Wann ist das zu erwarten? Die zeitliche Fixierung erlaubt das Phaidrosdekret: Aus Z. 30ff. erfährt man, daß Phaidros als Hoplitenstrategie unter Kimon (288/7) für die Errettung der Stadt kämpfte, den Frieden auf dem Land bewahrte und das Getreide einbrachte,<sup>79</sup> am Schluß des Jahres kann er die Stadt frei und mit demokratischer Verfassung an die Amtsnachfolger übergeben. Es ist naheliegend, diesen Kampf für die Errettung mit dem Beginn der Erhebung gegen Demetrios zu verbinden, der die Wiedereinrichtung einer demokratischen Verfassung am Ende des Jahres zur Folge hatte.<sup>80</sup> Dieser Ansatz wird bestätigt durch die Nachrichten, die wir über das Ende der Herrschaft des Demetrios in Makedonien haben. Neben den Berichten des Plutarch in seinen Biographien haben wir auch einen Zeitansatz für das Ende der Regierungszeit bei Porphyrios: 288/7.<sup>81</sup> Da der Verlust Makedoniens dem Abfall Athens vorausgehen muß<sup>82</sup>, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, das erste Ereignis in die erste Hälfte des Jahres 288/7 zu setzen, das zweite in die zweite Hälfte.

Phaidros gelang es aber, in diesem Jahr (288/7) den Frieden in der offenen Landschaft Attikas zu bewahren und die Stadt zu verpflegen. Außerdem riet er, wenn wir dem Ergänzungsvorschlag von Habicht der Idee nach (denn der genaue Wortlaut ist nicht gesichert) folgen dürfen, in der Versammlung zum Friedensschluß mit Demetrios<sup>83</sup>, auch das noch unter Kimon.

Demetrios scheint sich in dieser Zeit schon nach Süden bewegt zu haben. Plutarch<sup>84</sup> berichtet, wie Demetrios nach Griechenland fuhr, um Kräfte zu sammeln und in Theben die Gemüter zu beruhigen.

Lande herrschte Friede zur Zeit der Getreideeinbringung, Z. 34, bei Kallias aber nicht, s. nächste Anm. und S. 60 (mit einer anderen konkreten Ausdeutung von *καιρῶν δυσκόλων*).

<sup>77</sup> Hesp. Suppl.17, Z. 15/6. Habicht überbrückt diesen Gegensatz, indem er behauptet, daß über einen Krieg gegen Demetrios im Phaidrosdekret aus den 50er Jahren zu berichten, nicht opportun gewesen wäre. Sicherlich ist das nur ein Aushilfsargument, denn es wird ja nicht nur der Krieg nicht erwähnt (was für Habicht sprechen könnte), sondern gesagt, daß Friede herrschte. Ein Verschweigen von Tatsachen ist in der Mitte der 50er Jahre durchaus anzunehmen, eine ausgesprochene Lüge ist dagegen unwahrscheinlich. Lanciers, 1987, S. 69, versucht zu Unrecht diesen Gegensatz im Sinne Habichts zu verringern.

<sup>78</sup> Für Osborne, 185ff., ist Kallias von Anfang an dabei (da seine Taten bei der Getreideeinbringung komplementär mit den Taten des Phaidros anzusetzen seien. Diese gehörten vor den Beginn des Archontats des Xenophon). Sicherlich ist dies aber falsch: die Nachricht vom Aufstand, ein entsprechender Auftrag – so auch Osborne, Nat. II, 162 – von Ptolemaios (Kallias konnte nicht auf eigene Faust mit 1000 Söldnern übersetzen, ein Auftrag könnte in Z. 22/3 angedeutet sein; trotzdem spricht Habicht, Athen 1994, S. 141 nur von einer Handlung „im Sinne“ des Ptolemaios), die Sammlung und Verpflegung der Truppen, warum sollte das sehr viel schneller gehen als Demetrios' Eilmarsch nach Süden dauerte? So steht es auch im Dekret des Kallias.

<sup>79</sup> In der Tat wäre es, wie Habicht, S. 52–55, sagt, unangebrachte Ironie für ein Ehrendekret, mit Shear, S. 68f., anzunehmen, daß hier eine Niederschlagung eines ersten Aufstandes durch Phaidros gemeint sei. Auch Osborne, S. 186, betont, daß die Einbringung von Getreide nicht eine dem Demos feindlich gesinnte Tat gewesen sein kann.

<sup>80</sup> Das muß nicht heißen, daß Phaidros Initiator war, nur, daß er von Anfang an dabei war.

<sup>81</sup> S. Anm. 17 und 104.

<sup>82</sup> S. o. Anm. 19.

<sup>83</sup> Ergänzung von Habicht, S. 56/7, für Z. 37–8: *συμβουλεύσας τῷ δήμῳ συντελέσαι [τὴν εἰρήνην τὴν πρὸς τὸν βασιλέα Δημήτριον]*. Natürlich ist diese Ergänzung derart ausgerichtet worden, um die Parallelität zu Kallias, Z. 40 (*ἕως ἢ εἰρήνη συντελέσθη*) aufzuzeigen und damit eine direkte Zusammenarbeit zwischen den Brüdern beim Friedensschluß nahelegen (wie auch bei Osborne, ZPE 35, 1979, S. 187–89, angedeutet). Die Interpretation hier legt aber dar, daß aus den erhaltenen Textstücken der Dekrete eine Zusammenarbeit der Brüder unmöglich ist. Der Vorschlag Habichts ist aber in genereller Hinsicht annehmbar, ja er könnte sogar nahelegen, daß der ursprüngliche Text in den Zeilen 37–44, der durch die Rasuren um 200 getilgt worden ist, sich mit den unter Kimon eingeordneten Verhandlungen zwischen Phaidros und Demetrios beschäftigten (s. a. Osborne a. a. O). Nichts zwingt den Wortlaut Habichts zu übernehmen, der im übrigen mehrere Interpretationen zuläßt, s. u. Analoge Ergänzungen sind auch möglich, wie z. B. zur Betonung der hier vorgenommenen Interpretation: *συμβουλεύσας τῷ δήμῳ συντελέσαι [εἰρήνην πρὸς τὸν βασιλέα Δημήτριον μόνον]* (Ergänzung erklärt weiter unten). Die Zeilen 36–39 hätten dann jeweils 45, 43, 43 und 43 Buchstaben. (Vgl. Xen. Hell. II 2, 15: *εἰρήνην ποιῆσθαι*.)

<sup>84</sup> Demetr. 45 und 46.

Demetrios hatte also gar nicht die Möglichkeit, sofort gegen Attika zu ziehen, und seine Truppen in den attischen Festungen (auch im Museion, s. u.) warteten erst ab und hielten sich ruhig. Daher gelang es Phaidros, den Frieden zu sichern. Für diesen Frieden vor dem Sturm wird man aber nicht allzuviel Zeit annehmen dürfen, da Demetrios sicher in aller Eile seine Gegenmaßnahmen getroffen hat. Wir können also den Beginn des Abfalls etwa im Frühsommer 287, zur Zeit der Ernte, ansetzen.<sup>85</sup>

Im nächsten Jahr, unter Xenophon (287/6), wird Phaidros, so drückt es das Dekret aus, „als erster zum Hoplitenstrategen vom Demos gewählt“ (Z.44–45). Die Interpretation von πρώτος hat Schwierigkeiten bereitet. Shear wollte eine zeitliche Begrenzung in dieser Bezeichnung derart sehen, daß Phaidros nur einen Teil des Jahres dieses Amt innegehabt hat. Die mit diesem Ausdruck belegte zeitliche Zäsur im Jahre des Xenophon sei dann der (von Shear hierhin gesetzte) Abfall Athens, bei dem Phaidros seine Hoplitenstrategie abgeben mußte.<sup>86</sup> Eine derartige Interpretation kann widerlegt werden. Wollte man sagen, daß Phaidros nur den ersten Teil des Jahres sein Amt ausgeführt habe, so hätte wahrscheinlich an dieser Stelle πρότερος (wohl bezogen auf Xenophon) zu stehen, analog zu dem, wie man unter dem Archontat des Nikias' I. (296/5) den zweiten Teil seines Amtsjahres in den Dekreten zu bezeichnen pflegte (ὑστερος).<sup>87</sup> Die Zäsur wurde damals durch einen politischen Umsturz markiert, ganz wie ihn Shear für das Archontat des Xenophon fordert. Abgesehen davon ist es kein Ruhmesblatt, in den Jahren der Befreiung abgesetzt zu werden. Auch noch 30 Jahre später wird man sehr gut den Verlauf der Befreiung in Erinnerung gehabt haben. Man würde derartiges nicht in ein Ehrendekret in diesem Sinne geschrieben haben. Ohnehin unwahrscheinlich ist die Absetzung des Phaidros nach dem, was vorher über seine Aktivitäten gesagt wurde.

Ganz im Sinne Habichts<sup>88</sup> wird man eher annehmen können, daß nach oben geschilderter Bewährung des Phaidros unter Kimon diese Bezeichnung einen Ehrentitel darstellt: Er ist somit zum ersten Hoplitenstrategen der freien Stadt gewählt worden.<sup>89</sup> Die Athener haben also dadurch die Leistungen des Phaidros anerkannt. Wenn aber die Ergänzung von Habicht für Z. 37/8 dem Sinne nach richtig ist, dann hat offenbar Phaidros auf eine Einigung Athens mit Demetrios allein, d. h. ohne Vermittlung durch eine dritte Macht, gesetzt. Dies können nämlich noch nicht die Verhandlungen gewesen sein, an denen Sostratos, der Bevollmächtigte des Ptolemaios, beteiligt war<sup>90</sup>, denn Demetrios hatte noch nicht seine Belagerung begonnen, Kallias war noch nicht auf Attika gelandet, somit ist auch Sostratos noch nicht in der Nähe von Attika, da auch er erst nach dem neuen Stand der Dinge (wahrscheinlich auf die Nachricht von der Belagerung) mit einem Auftrag des Ptolemaios ausgesandt werden mußte.

<sup>85</sup> Gerste und Weizen wurden auf Attika in der Periode Mai – Juni geerntet, Getreide etwas früher, s. Olck, RE VI,1, 1907, s. v. Ernte, Sp. 473ff.; Heinen, Untersuchungen, 1972, S. 178, A. 339; Habicht, 1982, S. 27, A. 77 und 86; s. a. Knoepfler, BCH 117, 1993, S. 338, A. 59. Aussaat fand Mitte Oktober bis Mitte November statt.

<sup>86</sup> Shear, S. 65–68: Shear geht davon aus, daß Phaidros ein Promakedone ist. Nach ihm ist Phaidros durch Olympiodor ersetzt worden. Gegen eine Absetzung des Phaidros sprachen sich schon Pritchett–Meritt, Chronology 1940, S. 94, aus, allerdings mit πρώτος im Sinne einer Rangangabe, was wohl eher zu verneinen ist, s. Habicht, Athen 1979, S. 14, A. 4 (allg. gegen voreilige explizite Hierarchisierung im Strategenkollegium, was die Quellen nicht hergäben).

<sup>87</sup> II<sup>2</sup> 644/645 und Hesp. 11, Nr. 54.

<sup>88</sup> Athen 1979, S. 56/7. In dieser Interpretation schon bei Beloch, IV<sup>2</sup> 2, S. 85, nur gehörte für letzteren der Archon Xenophon noch in das Jahr 252/1, obwohl schon damals Tarn, Antigonos Gonatas, S. 422, und Dinsmoor, Archons 1931, S. 77, und List 1939, S. 51, für einen Zusammenhang mit dem Abfall plädierten.

<sup>89</sup> Ein Problem könnte sein, daß unter normalen demokratischen Verhältnissen die Wahl zu den Ämtern des folgenden Jahres (insbes. der Strategen) nach der 6. bzw. 7. Prytanie üblich waren, M. H. Hansen, 1991, u. a. S. 234 (darauf scheint auch Osborne hinzudeuten, S. 187, führt das aber nicht weiter aus und scheint im folgenden, S. 188, der Interpretation hier zuzuneigen), d. h. in diesem Falle vor dem Ausbruch des Aufstandes und damit der Bewährung des Phaidros, die zu seiner Ernennung führte. Doch herrschten keine demokratischen Verhältnisse und es konnte sich die Versammlung über vorhergehende Entscheidungen des nicht als rechtmäßig empfundenen Regimes hinwegsetzen. Vielleicht wurde sogar die bereits erfolgte Ernennung des Phaidros durch erneute Wahl der demokratischen Körperschaft, verbunden mit der Ehrung, bestätigt.

<sup>90</sup> So Habicht, Athen 1979, S. 55f. und 58f.

Ist es überhaupt realistisch anzunehmen, daß Phaidros der Versammlung vorschlug, mit Demetrios zu verhandeln? Ja, wenn man sich die Situation des Demetrios vergegenwärtigt: Von allen Seiten angegriffen, hatte er genug damit zu tun, seine Truppen zu sammeln und weiteren Abfall zu verhindern. Vielleicht, so eventuell das Kalkül des Phaidros, konnte er sich wie im Falle von Theben mit einem etwas lockerer alliierten Athen einverstanden erklären, als das 294–287 der Fall war. In jedem Fall hatte Athen keine Chance bei einem Angriff des Demetrios, wenn nicht rechtzeitig Hilfe kam. Die Hilfeleistung des Ptolemaios war 294<sup>91</sup> fehlgeschlagen, würde er noch einmal helfen?<sup>92</sup> Man konnte in jedem Fall nicht sicher mit der rechtzeitigen Hilfe des Ptolemaios rechnen. Außerdem war die Lage offenbar äußerst instabil in Athen (II<sup>2</sup> 682, Z. 33: περιστάτων τεῖ πόλει καιρῶν δυσκόλων), denn das Museion war noch von den Feinden besetzt, wie aus dem Kalliasdekret hervorgeht (Z. 14/15, s. u.).<sup>93</sup> Man wird nicht gesäumt und auf allen Seiten um Hilfe ersucht haben. Der Hilferuf an Pyrrhos ist erhalten, doch war dieser noch mit der Teilung der Beute in Makedonien beschäftigt.<sup>94</sup>

Die Ereignisse, die bislang behandelt wurden, gehören dem Zeitraum der letzten Monate des Archontats des Kimon, also dem Frühsommer/Sommer 287, an. Eben diese Ereignisse faßt das Kalliasdekret in den ersten Zeilen zusammen, bevor der Bericht über die Handlungen des Kallias folgt: Dort wird berichtet von dem Aufstand der Athener gegen die Truppen in der Stadt und ihrer Vertreibung (Z. 12–14) und daß sich die Truppen des Demetrios noch auf dem Museionhügel halten konnten (Z. 14–15). Nach der hier vorgenommenen Interpretation hatte Phaidros an dem bisher erreichten Stand erheblichen Anteil und er konnte noch den Rest des Jahres den Frieden auf dem offenen Land bewahren, u. a. weil – so ist anzunehmen – die Truppen des Demetrios stillhielten, auf Unterstützung ihres Königs warteten. Vielleicht achteten sie auch darauf, ob er seine Macht überhaupt restituieren könne.

Neu und bislang nicht aus dem Dekret des Phaidros bekannt, ist folgendes im Dekret des Kallias: In Z.15/6 wird berichtet, daß die Streitmacht im Piräus das offene Land (χώρα) mit Krieg überzog. Da aber Phaidros unter Kimon den Frieden auf dem Land aufrechterhielt, kann dies nur in den Anfang des nächsten Jahres gehören, also unter Xenophon (287/6).<sup>95</sup> Der Befehl zur Aufnahme des Krieges kann von Demetrios ausgegangen sein, der sich bald darauf von der Peloponnes her näherte (Z.16–18).

<sup>91</sup> Plut., Dem. 33,4.

<sup>92</sup> Vielleicht war die Verhandlung später zwischen Demetrios und dem Philosophen Krates das Ergebnis dieser Bemühungen des Phaidros, s. Plut., Dem. 46,2. Diese Verhandlung war allerdings erst, als Demetrios die Stadt eingeschlossen hatte. Zu Krates s. a. Habicht, Athen 1994 (1988), S. 240 u. A. 50. Ptolemaios war zwar laut Plut. Dem. 44 mit der griechischen Freiheitspropaganda angetreten (s. a. Buraselis, 1982, S. 92/3; Lanciers, 1987, S. 69), doch in Plut. Pyrrh. 12, 2–6 (allg. und bezogen auf Pyrrhos), wo eine diadochenfeindliche Quelle zugrundegelegt ist (Demochares?; im Gegensatz zur Quelle in Plut. Dem. 44, wo Demetrios in einer autarken Entscheidung Abstand von der Belagerung nahm: Hieronymos?; auch im Kallias-Dekret ist der tendenzgebende Kontext von 270/69 zu beachten, s. o. zu den Ptolemaia), wird die Propaganda als Deckmantel für den Egoismus der Könige entlarvt. Wenn also Zeitgenossen diese Einsicht haben konnten, wird sie auch Phaidros u. a. Entscheidungsträgern nicht fremd gewesen sein.

<sup>93</sup> Für die Wortwahl des Ehrendekretes für Phaidros muß man die Situation in der Mitte der 50er Jahre, also die Zeit der Dekretierung, berücksichtigen, in denen man gerade in der damals höchst brisanten Museionfrage, deren Lösung gerade anstand bzw. abgeschlossen wurde, eine konkrete Benennung vermied und sich nicht allzu weit vorwagte: das war die Art des Phaidros ohnehin nicht; der Antragsteller Lyandros hat im Sinne des Phaidros gehandelt. Soweit folgt aus diesen Überlegungen eine mögliche Bestätigung der Überlegungen Osbornes, ZPE 78, 1989, S. 230ff; 241, zum Datum des Archonten Philinos (255/4, s. a. ders., ZPE 58, 1985, S. 288–92), wenn das Phaidrosdekret auf diesen Archon zu datieren ist (aus Erwägungen über die politische Karriere des Antragstellers Lyandros; zu einem anderen Ergebnis für die Datierung von II<sup>2</sup> 682 (Archon Thymochares) kommt Henry, Chiron 18, 1988, S. 222–224, s. a. ders., Chiron 22, 1992, 25ff.; verbunden damit ist die Frage nach der Existenz des Archonten Eubulos II: positiv bewertet durch Osborne im Gegensatz zu Henry, Chiron 18, 1988, S. 216–222) unter Verwendung der Notiz in Eusebios über den Rückzug des Antigonos vom Museionhügel (256/5, Hieron. p. 131, 20 Helm).

<sup>94</sup> Plut. Pyrrh. 12, 1–4. Lysimachos verlangte die nordöstliche Hälfte des Königreiches. Der Hilferuf an Pyrrhos geht auch in Plut., Dem. 46,1 der Belagerung Athens durch Demetrios voraus. Hierzu äußert sich Osborne gar nicht.

<sup>95</sup> Entgegen Habicht, S. 52ff., und Osborne, ZPE 35, 1979, S. 186, die die Aktionen des Phaidros auf dem Land im Frieden mit den Aktionen des Kallias auf dem Land in Kriegszeiten kombinieren möchten und eine Zusammenarbeit bei der Einbringung des Getreides konstruieren. Diese Aktionen müssen getrennt werden, s. im folgenden.

Es ist durchaus möglich, daß es eben dieser Befehl war, auf den hin auch die Truppen des Museion einen Ausfall in die Stadt machten (Paus. I 26,1<sup>96</sup>) gegen die athenischen Soldaten und Söldner, die das Museion zur Belagerung eingeschlossen hatten (II<sup>2</sup> 666, Z. 14 und 667, Z. 2/3: (sc. Strombichos) συνεπολιόρκει δὲ καὶ τὸ Μουσεῖον μετὰ τοῦ δήμου . . .)<sup>97</sup>.

Eins scheint klar nach dieser Interpretation:

Das Museion war bei Amtsantritt des Archonten Xenophon noch nicht erobert. Diese Aussage ermöglicht die sich aus dem Kalliasdekret ergebende Gleichzeitigkeit der Nachricht, daß das Land verheert wurde (was erst unter Xenophon sein konnte), mit der Bemerkung, daß das Museion von den Truppen des Demetrios noch gehalten werden konnte (also bereits durch die Truppen der Athener bedrängt wurde).

Wie ist eine solche Situation möglich, obgleich doch in der Regel für Athen galt, daß der Herr über die Festung die Geschicke der Stadt bestimmen konnte? Die Situation der Söldner des Demetrios war alles andere als beneidenswert zu einem Zeitpunkt, als die Zukunft ihres Geldgebers keinesfalls gesichert schien. So hielt man sich bis zum Beginn des neuen Jahres zurück, bis Demetrios sich mit seinen gesammelten Streitkräften nach Attika bewegte und seinen Truppen in Attika befahl, den Kampf aufzunehmen. Hierbei übernahmen es die Truppen des Piräus, das offene Land zu verheeren, und eventuell die Truppen des Museion, in die Stadt einzufallen.

Am Anfang des Jahres des Xenophon oder am Ende des vorhergehenden Jahres war dann Olympiodor zum „Strategen“ gewählt worden. Diese Interpretation läßt der Bericht des Pausanias I 26,1 durchaus zu.<sup>98</sup> Die weiteren Geschehnisse ereigneten sich dann nach dem bei Pausanias erhaltenen (jetzt glücklich eingeordneten) Dokument über Olympiodor: Olympiodor schlug mit den zusammengewürfelten Truppen der Athener die (auf Befehl des Demetrios?) ausfallenden Söldner des Museion und konnte daraufhin das Museion im Handstreich (mit geringen Verlusten: 13 Tote bei den Athenern) einnehmen. Die Tat Olympiodors leitete also nicht die Erhebung Athens ein<sup>99</sup>, sondern er wurde erst später von „nicht vielen Patrioten“<sup>100</sup> (Paus. I 26,1) zum „Strategos“ gewählt und stellte sich an die Spitze der Bewegung.<sup>101</sup>

<sup>96</sup> χρόνῳ δὲ ὕστερον ἄνδρας ἐσήλθεν οὐ πολλοὺς μνήμη τε προγόνων καὶ ἐς οἷαν μεταβολὴν τὸ ἀξίωμα ἦκοι τῶν Ἀθηναίων, αὐτίκα τε ὡς εἶχον αἰροῦνται στρατηγὸν Ὀλυμπιόδωρον. ὁ δὲ σφᾶς ἐπὶ τοὺς Μακεδόνας ἦγε καὶ γέροντας καὶ μειράκια ὁμοίως, προθυμία πλέον ἢ ῥώμη κατορθοῦσθαι τὰ ἐς πόλεμον ἐλπίζων· ἐπεξεληθόντας δὲ τοὺς Μακεδόνας μάχη τε ἐκράτησε καὶ φυγόντων ἐς τὸ Μουσεῖον τὸ χωρίον εἶλεν.

<sup>97</sup> Nach Osborne, Nat. II, 164, und Habicht, Athen 1995, S. 152, hat sich Strombichos an der Eroberung des Museion durch Olympiodor beteiligt.

<sup>98</sup> Entgegen Shear (S. 71), der behauptet, daß Olympiodor erst im Laufe des Jahres 287/6 den Phaidros als Strategen ablöste (dagegen s. o.). Diese Lösung widerspricht auch dem Ansatz Habichts, Athen 1979, S. 57, A. 52, der annimmt, daß Olympiodor außerordentlich noch im Jahre des Kimon gewählt wurde (so auch Osborne, 1979, S. 188/9; ders., Nat. II, S. 164, A. 142). Habichts Interpretation ist allein auf der Grundlage der Quelle Pausanias möglich. Vorgezogen wird dagegen hier die Lösung, daß Olympiodor erst am Ende des Jahres zum Strategen gewählt wurde als Kollege des Phaidros, der ehrenhalber als erster Stratege, kurz nach der Einführung der demokratischen Verfassung, bestellt wurde, während Olympiodor vorher durchaus nach der Absetzung und evtl. der Entzweiung mit Demetrios 292 kaltgestellt worden sein und erst mit der Erhebung die notwendige Bewegungsfreiheit erlangt haben kann. Die weitere Beweisführung wird zeigen, daß dieser zeitliche Ansatz der einzig mögliche ist. Aber auch die Möglichkeit einer wenigstens in ihrem Beginn im Sinne der Verfassung unrechtmäßigen Tat wäre zu erwägen: Olympiodor könnte in einer Wahl durch eine kleine (οὐ πολλοὺς), aber organisierte Gruppe von Patrioten gewählt worden sein – Strategos wäre dann evtl. weniger mit dem Amtstitel zu übersetzen als mit „Anführer“, so auch in der Übers. von M. K. G. Siebelis, Stuttgart 1827 (seit der Umdatierung von II<sup>2</sup> 2971 = Syll.<sup>3</sup> 319 durch Tracy, Boiotia Antiqua 4, 1994, S. 154–64, und Athenian Democracy in Transition, 1995, S. 171ff., ist auch die Bezeichnung des Demetrios von Phaleron bei Polyän IV 7,6 mit Ἀθηναίων στρατηγῶν nicht als Amtstitel zu verstehen). Die Wahl wäre nach dem hier vorgeschlagenen zeitlichen Ansatz als Akt der Unzufriedenheit mit dem bislang erreichten Stand (sc. mit dem vornehmlich, was Phaidros erreicht hatte und darauf beabsichtigte) zu verstehen, s. a. A. 100.

<sup>99</sup> Was Phaidros besorgte oder woran er zumindest maßgeblich beteiligt war: ἀγωνίζεσθαι, im Gegensatz zum Begriff συναγωνίζεσθαι im Zenondekret.

<sup>100</sup> Diese waren mit dem bisherigen Erfolg der Erhebung, vielleicht auch mit Phaidros' Bestrebungen nach einem Sonderfrieden unzufrieden. Der angenommene Vorstoß des Phaidros in der Volksversammlung, Z. 36–38, wird aufgrund des

Die Eroberung des Museion konnte also frühestens mit dem Beginn des Archontats des Xenophon stattfinden, sie wird aber vor der Einschließung der Stadt durch Demetrios zu setzen sein<sup>102</sup>, da Athen sonst gar nicht eine Belagerung auf Dauer zu bestehen hoffen konnte (wie sie das Kalliasdekret überliefert, Z. 27ff.). Zudem hätte Demetrios es gar nicht nötig gehabt, mit Ptolemaios (Sostratos) über Athen zu verhandeln, wenn das Museion (und somit absehbar Stadt-Athen selbst) in seiner Hand gewesen wäre. Schließlich weiß der Text des Kalliasdekretes über die Belagerung nichts von Straßenkämpfen zu berichten (die nicht zu vermeiden gewesen wären, wenn das Museion dem Demetrios gehört hätte). Kallias, der sich für die Stadt während der Belagerung einsetzte, führte seinen Kampf – dem Text des Dekretes zufolge – nur außerhalb der Stadtmauern (Z. 29ff: ἐπεξίων).<sup>103</sup>

Warum aber erschien Demetrios erst im Spätsommer 287 vor Athen, wenn er bereits im Jahre 288/7 Makedonien verlor und seit dem Frühsommer von dem Abfall Athens wußte? Es wird wahrscheinlich so gewesen sein, daß Demetrios zuerst alle seine restlichen Besitzungen zu sichern trachtete (so Theben) und seine ihm außerhalb Makedoniens verbliebene Truppenmacht (auch auf der Peloponnes) sammelte. Denn zunächst einmal ging mehr Gefahr für seine restlichen Besitzungen von den Königen Lysimachos und Pyrrhos aus, als von dem sich mit Mühen im eigenen Land freikämpfenden Athen. Als sich herausstellte, daß diese eifrig die Teilung Makedoniens betrieben, ging er daran, Athen zu belagern (wo er auch leicht Kontakt mit dem für seine weiteren Pläne wichtigen Ptolemaios aufnehmen konnte). Außerdem, so scheint es, hat Athen auch nach dem Ausbruch des Krieges in Makedonien längere Zeit mit dem Losschlagen gewartet.<sup>104</sup> Erst als klar schien, daß Demetrios auf der Verliererseite stand, war man zum Abfall bereit. Längere Zeiträume zwischen dem Verlust Makedoniens, dem Abfall Athens und der Belagerung durch Demetrios sind demnach nicht von vorneherein abzulehnen. Es ist auch gut möglich,

---

bisher Erreichten (Museion noch besetzt) nicht von allen positiv aufgenommen worden sein. Wenn wir der Formulierung des Pausanias glauben dürfen, hat es eine patriotische Reserve gegeben, die sich vielleicht gar nicht mit einer Einigung und damit erneuten Zementierung der antigonidischen Vorherrschaft, von welcher Qualität auch immer, abfinden konnte. Wenn nun einmal, wie sich oben herausstellte, das Museion bis zum Anfang des neuen attischen Jahres nicht erobert werden konnte, dann bietet sich folgende Interpretation und Anknüpfung von Pausanias zumindest bis auf weiteres an: Phaidros hatte sich bewährt am Anfang der Erhebung und wollte einen Separatfrieden mit Demetrios. Damit konnten sich einige Patrioten nicht abfinden – in der Tat hätte eine Einigung zu einer Zeit, als das Museion im Besitz des Demetrios war, Athen nicht viel Freiheit gelassen –, sie wählten den militärisch erfahrenen Olympiodor zum Anführer. Der Erfolg gab letzterem recht, Phaidros, vorher noch ehrenhalber zum ersten Strategen der befreiten Stadt gewählt, glitt die Initiative am Anfang des Jahres nun zunehmend aus der Hand. Zum Interesse des Phaidros bzw. des Antragstellers aus der Perspektive von 255, die Ereignisse in dieser Weise darzustellen, s. a. A. 93 u. 121.

<sup>101</sup> Es bedarf der abwägenden Vorsicht in bezug auf Pausanias, da seine Quelle durchaus dokumentarisch gewesen sein mag, Unsicherheit über den konkreten Wortlaut der Ursprungsquelle aber durchaus angebracht ist.

<sup>102</sup> Das zeitliche Verhältnis zur Ankunft des Kallias in Attika ist unklar, da in dem zusammenfassenden Bericht über die Geschehnisse vor seiner Landung (Z. 11–18 und auch danach) nichts von der Eroberung verlautet. Die Tatsache, daß die Eroberung gar nicht erwähnt wird, beweist nur, daß Kallias, als sich der Bericht auf seine Taten in Attika konzentrierte, nichts mit der Eroberung zu tun hatte (vielleicht brachte er gerade das Getreide (Z. 23–27) ein).

<sup>103</sup> Wengleich dieses Argument nur unterstützend gelten kann. Es ist ebenso möglich, daß das Dekret eventuelle Kämpfe in der Stadt, an denen Kallias unbeteiligt war, ausgespart hatte.

<sup>104</sup> Ebenso Lanciers, 1987, S. 69, A. 76. Meist wird von dem Verlust Makedoniens im Jahre 288 ausgegangen, Lévêque, Pyrrhos, 1957, S. 156, A. 3 (der den Verweis auf Plut. Demetrios 44, 7 – sieben Regierungsjahre des Demetrios – unterläßt); Wehrli, Antigone et Démétrios, 1967, S. 183. Die sechs Regierungsjahre des Porphyrios, FGrHist 260, F 3, § 6 und F 31, § 2 (bis zur 123. Olympiade, 1. Jahr: 288/7, s. o. A. 18 und 82) sind kein Widerspruch gegen Plutarchs Angabe, weil Porphyrios in Abstimmung mit den anderen Regierungsdaten und aufgrund der Postdatierung für Demetrios erst mit 293/2 beginnt. S. a. die sechs Münzserien des Demetrios von Pella bei Newell, The Coinages of Demetrios Poliorcetes, London 1927, S. 99–100: mehr ein Indiz für eine Mindestzahl an Regierungsjahren denn als Kriterium, das die Angabe bei Plut. Dem. (Quelle Hieronymos?) verwerfen könnte. Mit Heinen, der die Einbringung des Getreides durch Phaidros im Herbst 288 erwägt, GGA 233, 1981, S. 192/3, müßte man in diesem Fall erklären, wie Aktionen im Sinne des Demos, II<sup>2</sup> 682, Z. 32f., welche letztlich zu der Einrichtung der Demokratie führten, Z. 38f., und wahrscheinlich nur eine Chance auf Erfolg (mit geringstmöglichem Risiko) nach dem endgültigen Verlust Makedoniens hatten, s. o. A. 19, im Herbst stattfinden konnten, wenn das Jahr 288/7 (evtl. sogar nach makedonischer Zählung) noch zur Regierung des Demetrios gezählt werden konnte, der endgültige Verlust also in dieses Jahr fiel.

von einem endgültigen Verlust Makedoniens schon im Herbst 288 abzusehen (zugunsten des Frühjahrs 287), wenn man in diesem Fall für die Lücke von wenigstens einem halben Jahr einen Rechtfertigungsbedarf konstatiert.

Auch Kallias brauchte noch einige Zeit, bis er nach der Nachricht vom Abfall der Stadt von Andros aus ein Landeunternehmen gegen Attika starten konnte, denn er benötigte dafür fraglos die Erlaubnis des Ptolemaios (Zeile 22/3 des Kalliasdekretes legen diesen Schluß nahe), in dessen Dienst er und seine Soldaten standen. Zunächst entlohnte und verpflegte er die ptolemäischen Truppen in dem Stützpunkt auf Andros (Z. 18–23) und landete dann auf Attika, offenbar bevor Athen vollständig eingeschlossen war, denn es gelang Kallias mit einer relativ kleinen Streitmacht, noch sehr viel Getreide in die Stadt zu bringen (Z. 23–27). Allerdings war das schon im Jahr des Xenophon, denn auf dem Land herrschte bereits Krieg, wie oben schon festgestellt. Woher kam nun das Getreide – wenn die Sommerernte (s. o.) durch Phaidros bereits in Sicherheit gebracht worden war – in einer Zeit, als das Land ansonsten vor Überfällen nicht mehr sicher war? Es liegt nahe, zu diesem Zeitpunkt, vor der vollkommenen Einschließung Athens zu Lande und zu Wasser durch Demetrios (Z. 16–18 und 27–28) den Transport des Getreides durch Zenon anzusetzen, in Vorsorge für die zu erwartende Belagerung durch Demetrios.<sup>105</sup> Das ist natürlich nicht sicher, so aber könnte man die Formel verstehen, die ausweist, daß Zenon bei der Errettung des Demos sich *mit*-eingesetzt hat (Z. 18/9: συναγωνιζόμενος) in etwas abgeschwächter Form im Vergleich zu der Formel im Phaidrosdekret (Z. 32: αγωνιζόμενος).<sup>106</sup> Man war demnach sensibel für eine abstufende Bewertung der Teilnahme an der Befreiung. Mit anderen Worten, Shear hat recht, wenn er behauptet, daß Zenon und Kallias zusammengearbeitet haben<sup>107</sup>, aber wie es aussieht „nur“ in der Weise, daß Zenon das Getreide nach Attika transportiert (κομιδή, Z. 17) und Kallias für die Einbringung (συνκομιδή, Z. 25) in die Stadt gesorgt hat. Wobei letzteres trotz der Sicherung durch die eintausend Söldner unter Kallias einige Schwierigkeiten bereitet hat, denn nicht alles Getreide, sondern nur der größtmögliche Teil (wörtl. „soviel Getreide wie möglich“; Shear, S.5: „as much grain as possible“), konnte in die Stadt gebracht werden (Z. 26: ὡς πλείστος; eine solche differenzierende Bestimmung findet sich bei der Getreideeinbringung durch Phaidros nicht, Z. 35/6). Wahrscheinlich haben die Truppen des Demetrios, die ohnehin die großen Hafenplätze längst besetzt hatten oder von der Peloponnes bereits vorstießen, den Soldaten des Kallias beim Transport über Land stark zugesetzt.

<sup>105</sup> Auch Heinen meint, daß diese Aktion vor dem Hintergrund militärischer Aktionen, nicht zu Friedenszeiten, gedacht werden müsse, Untersuchungen, S. 161; sehr viel vorsichtiger in GGA 233, S. 190/1. Für einen Zusammenhang mit der Befreiung spricht auch der Begriff σωτηρία, Z. 19: s. auch Habicht, Athen 1995, S. 83, A. 28, wo er Belege für den militärischen Druck Kassanders im sog. Vierjährigen Krieg anführt, die wie im Zenondekret mit dem Begriff σωτηρία die Hoffnung auf Errettung aus einer Situation kriegerischer Bedrohung verbinden; vgl. Phaidrosdekret, Z. 32; II<sup>2</sup> 680, Z. 13 (hier die Rettung vor dem Keltenturm von 279). Gegen einen Zusammenhang u. a. Osborne, ZPE 1979, S. 190 und Nat. II, S. 156 und 162; Lanciers, 1987, S. 76/7; dieser, S. 70, sieht einen zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Ios-Dekret für Zenon und Bakchon, IG XII 5, 1004 und Zenonehrung in Athen. Er meint dadurch einen t. a. q. für die Errichtung der ptol. Hoheit über die Nesioten zu erhalten (i. e. vor 286/5). Diese Vermutung basiert lediglich auf Namensgleichheit. Das Nikuria-Dekret, IG XII 7, 506, bleibt also der bislang einzige sichere t. a. q. in diesem Kontext (i. e. 285/3). Vielleicht sollte man generell trennen zwischen militärischer Kontrolle ab ca. 288 und polit. Festigung mittels Suprematie über die Nesioten irgendwann in der Zeit von 288 bis 285/3, evtl. (mit Shear, S. 78) im Zusammenhang der Bestätigung des militärischen Verlustes durch Demetrios in der Einigung mit Sostratos, s. u., was dem t. a. q. von Lanciers nahekäme, aber eben nicht sicher ist. Hölbl, Ptolemäerreich, 1994, S. 25f. setzt mit Seibert, Diadochen (= Erträge der Forschung 185), Darmstadt, 1983, S. 117–120 den Beginn der Hegemonie über die Nesioten auf spätestens 287; Reger, Historia 43, 1994, S. 32, scheint für das Datum 288 zu plädieren. Lanciers, S. 70–71, Zeitraum zwischen 288 und 286. Apollodoros ist weder als antigonidischer noch als ptolemäischer Nesiarch eindeutig zu bestimmen, Merker, Historia 19, 1970, S. 159

<sup>106</sup> Es wurde in attischen Dekreten sehr wohl eifersüchtig darauf geachtet, inwieweit der Geehrte für Erfolge verantwortlich war, s. z. B. in II<sup>2</sup> 646, Z. 17/8: συναγωνίζεσθαι; αγωνιζέσθαι mit und ohne Präfix im Kalliasdekret: Z. 28/9, Z. 42, durchaus in oben angedeuteter gewichtender Konnotation.

<sup>107</sup> S. 20/21.

## c) Die Friedensschlüsse

Nach der Einschließung der Stadt ist Kallias bei den Kämpfen verwundet worden (Z. 27–32). Schon während der Belagerung mußte angesichts der Bemühungen der Ptolemäer um Athen Demetrios auf die Idee gekommen sein, Ptolemaios mit dieser Stadt zu ködern und aus der Koalition der Gegner herauszulocken.<sup>108</sup> Demetrios hatte nämlich in den letzten Kämpfen die Macht über Makedonien verloren, ebenso wie seine Vorherrschaft über die Ägäis, die vornehmlich an Ptolemaios überging. Seine Vormacht in Griechenland konnte er auch ohne Athen bewahren; seine Absicht einer Invasion in Kleinasien gegen seinen Erzfeind Lysimachos konnte er dagegen nur mit der wohlwollenden Neutralität des Ptolemaios ausführen, der ihm die große Überfahrt schon erlauben mußte. Hierin liegt auch das Hauptargument gegen Shear, der einen allgemeinen Frieden aller Könige fordert.<sup>109</sup> Sollte man, abgesehen von der Tatsache, daß für die Beteiligung des Seleukos keinerlei Beweis vorliegt, wirklich annehmen, daß Lysimachos mit dem Gegner einen Frieden schloß, von dem er wissen konnte, daß er bei der ersten Möglichkeit eine Invasion gegen ihn beginnen würde?<sup>110</sup>

Etwa im Herbst 287 – frühestens – kam Sostratos im Auftrag von Ptolemaios und nahm für Athen (aber wohl unter Ausschluß Athens als gleichberechtigtem Partner<sup>111</sup>) Verhandlungen mit Demetrios (Z. 32–36) auf. Es lag dem Ptolemaios daran, nicht noch einmal eine solche Schlappe vor Athen zu erleiden wie 294<sup>112</sup>, als die ptolemäische Flotte vor der Übermacht des Demetrios sich hatte zurückziehen müssen.<sup>113</sup> So war auch Eile geboten angesichts der Belagerung, wollte er nicht Gefahr laufen, mit Athen jeglichen Einfluß auf dem Festland und an Reputation generell zu verlieren. Der Herbst erscheint also für die Sostratosmission recht plausibel. Ptolemaios strebte aber auch ein Gleichgewicht auf dem Festland an, das es ihm ermöglichte, in der Ägäis Fuß zu fassen bzw. Einfluß zu sichern. So gesehen mochte ihm der jetzige Zustand in Griechenland nur recht sein. Eine Invasion des Demetrios in Kleinasien wollte Ptolemaios dann ermöglichen, wenn die am Ende der 90er und Anfang der 80er Jahre erreichten Erfolge in der Ägäis von Demetrios anerkannt würden.

Wie lange die Verhandlungen gedauert haben, ist unklar. Sie werden sich allerdings über einige Zeit erstreckt haben, da im Kalliasdekret eigens betont wird, daß der Geehrte bis zum Friedensschluß in Athen geblieben ist und in dieser Zeit als Gesandter wahrscheinlich zwischen Athen und den Verhandlungspartnern hin und her pendelte und mit seinen Soldaten in der Stadt für die nötige Sicherheit sorgte (Z. 36–40).

Da man auf der anderen Seite den Abschluß des Zenondekretes und den Rückruf des Demochares, Sommer 286, mit Recht nicht lange nach den mit dem Abfall verbundenen Ereignissen ansetzen möchte, ist es gerechtfertigt, für die Verhandlungen des Sostratos mit Demetrios einen längeren Zeitraum zu veranschlagen, etwa bis in den Winter, doch wohl kaum noch darüber hinaus. Die Verhandlungsergeb-

<sup>108</sup> Im folgenden schließe ich mich in der Hauptsache Habicht bezügl. der Motive für den Frieden, Athen 1979, S. 62ff., an. Die chronologischen Revisionen bedürfen einer Einordnung, die Ereignisse einer angepaßten Akzentuierung. Lanciers', 1987, S. 73–76, Unternehmen einer Neugewichtung geht m. E. fehl. Die „dynastische Konfliktsphäre“ mit Lysimachos war vermutlich nicht primär im Kalkül des Ptolemäers, an einem offenen Affront (gerade auch wegen der familiären Bande, hier an erster Stelle Arsinoe, die Gattin des Lysimachos) konnte dem Lagiden ebenso nicht gelegen sein (= Buraselis, 1982, S. 97 und 99). Das Bemerkenswerte an dieser Situation war, daß durch die Beutegier und den Argwohn der Alliierten das Bündnis in dem Moment zerfallen war, als Demetrios den Thron verloren hatte. Bei der Beschäftigung der Gegner mit der „Beute“ konnte Demetrios wieder Initiative gewinnen und erlangte theoretisch mehrere Optionen für das weitere Vorgehen: nach Norden gegen Pyrrhos, nach Osten gegen Lysimachos, nach Süden gegen Ptolemaios. Ptolemaios hingegen wollte das Errungene sichern und bezgl. Athen und vor der griechischen Welt angesichts der Propaganda sein Gesicht wahren. Pyrrhos suchte daraufhin ebenso, sich die Gewinne bestätigen zu lassen, s. u.

<sup>109</sup> Shear, S. 74–77.

<sup>110</sup> Zu Artemidoros, dem Gesandten des Lysimachos, s. o. A. 70. Seine Tätigkeit gehört zu den diplomatischen Aktivitäten der 80er Jahre, losgelöst vom Prozeß des Abfalls, ebenso Habicht, Athen, S. 62f., und Osborne, ZPE 35, 1979, S. 191f.

<sup>111</sup> Habicht, Athen 1979, S. 62ff.

<sup>112</sup> Plut. Dem. 33,4.

<sup>113</sup> Habicht, Athen 1979, S. 7, 12/3, 21.

nisse – wir schließen dies aus dem Zustand danach – legten fest, daß außer der Stadt Athen alle Häfen und Festungen im Besitz des Demetrios blieben.<sup>114</sup>

Warum verging dann aber noch so viel Zeit bis zum Ehrenbeschluß für Zenon und der feierlichen Rückberufung des Demochares?

Die einzige Erklärung bei der jetzigen Quellenlage liegt m. E. in der Annahme, daß Demetrios noch bis Frühsommer 286 in Griechenland weilte. Welche Gründe konnte es dafür geben? Sehr plausibel ist, daß er seine Überfahrt nach Kleinasien im Frühling 286 vorbereitete, vielleicht auch, daß Pyrrhos noch seine Aufmerksamkeit abverlangte. Warum aber kam Pyrrhos so spät, und, wenn er so spät kam, welchen Grund konnte es für die Athener geben, den König gleichwohl mit Wohlwollen in der Stadt selbst zu empfangen<sup>115</sup> und ihm vielleicht bei dieser Gelegenheit eine Statue zu weihen, wenn alles bereits vertraglich geregelt war?<sup>116</sup> Es ist schon erstaunlich, daß Pyrrhos, der den Hilferuf der Athener wahrscheinlich noch im Sommer 287 erhielt, tatsächlich erst im Frühjahr 286 gekommen sein soll. Doch die Inbesitznahme von Makedonien und das Teilen der „Beute“ seit dem Beginn des Jahres 287 muß natürlich einige Zeit beansprucht haben. Vielleicht wartete er ab, welche Ergebnisse die Auseinandersetzungen und Verhandlungen zwischen Demetrios und Ptolemaios zeitigten: Gerade die in Plut. Pyrrh. 12,4 ausgedrückte Wille, der Regenerierung des Demetrios (ἀξιομένῳ τῷ Δημητρίῳ) entgegenzutreten, konnte durch den Vertrag mit Ptolemaios hervorgerufen worden sein und damit das eigentliche Motiv für den Zug nach Süden abgegeben haben. Diese Deutung (Hilfe für Athen erst zu einer Zeit, als Demetrios wieder gefährlich wurde) wird insbesondere durch die Demaskierung der Motive der Diadochen im allgemeinen und des Pyrrhos im besonderen als egoistisch nur unterstützt (12, 2 und 3).

In gleichem Maße brauchte es Zeit, sich den Weg nach Süden durch feindliches Gebiet zu bahnen, denn die Städte Mittelgriechenlands waren noch zu einem großen Teil von Demetrios besetzt, bzw. mit ihm verbündet. Wenn die Verhandlungen mit Sostratos sich in der Tat bis zum Winter oder kurz davor erstreckten, dann war ein Zug ohnehin erst im Frühjahr möglich. Demetrios dagegen konnte nicht Griechenland verlassen, bevor die umstrittenen Punkte mit Pyrrhos (der seinerseits einen Angriff des Demetrios nach dessen Ausgleich mit Ptolemaios befürchten mußte) bereinigt waren, um nicht sofort einem Zweifrontenkrieg ausgesetzt zu sein.<sup>117</sup> Der Vertrag zwischen diesen beiden wird den gegenseitigen Besitzstand anerkannt und ein Stillhalteabkommen im Falle eines Angriffes eines der Vertragspartner auf Dritte enthalten haben. Athen könnte sich von Pyrrhos eventuell eine Verbesserung der Vertragsbedingungen erhofft haben. Man hat vielleicht auch erwartet (wenn die Statue für Pyrrhos hierher gehört, hat man sich evtl. in dieser Hoffnung nicht getrogen gefühlt), daß sich der Epirote dafür einsetzte (der Vertrag mit Pyrrhos gehört nach Plut. Pyrrh. 12,4–5 unmittelbar nach den Besuch des Königs in Athen), daß Demetrios, dessen Nähe sicherlich in Athen als sehr drückend empfunden wurde, in Kleinasien ein neues Betätigungsfeld suchte. Vor diesem Termin hat man es in Athen vermieden, Demetrios herauszufordern durch die Ehrung derer, die sich im Kampf gegen ihn bewährt hatten, und durch die Rückberufung alter politischer Gegner. Als dann Demetrios endlich im Sommer in Kleinasien war, konnte man zu Anfang des Jahres des Diokles diese Sache in Angriff nehmen. Dies bietet zumindest eine mögliche Erklärung des relativ großen Abstandes zwischen dem Friedensschluß zwischen Deme-

<sup>114</sup> Es ist wahrscheinlich, daß daraufhin auch die Belagerung aufgehoben wurde, wengleich Athen aufgrund der Regelungen des Vertrages weiter im „Würgegriff“ des Demetrios blieb. Bei der Zuordnung der Krates-Episode in Plut. Dem. 44, die die Auflösung der Belagerung nennt, ist Vorsicht geboten, erscheint der Bericht doch sehr in Hinsicht auf die dort erwähnte autarke, von den Gegnern völlig unabhängige Entscheidung des Demetrios durch seine Tendenz belastet. In jedem Fall scheint bei der Ankunft des Pyrrhos die Belagerung aufgehoben.

<sup>115</sup> Plut. Pyrrh. 12,4.

<sup>116</sup> Paus. I 11,1.

<sup>117</sup> Daß Pyrrhos sich im nachhinein nicht an den Vertrag hielt, Plut., Pyrrh. 12,5, war zumindest zu dem Zeitpunkt der Abfahrt nicht abzusehen. Die zeitliche Ansetzung des Vertrages mit Pyrrhos nach der Einigung mit Ptolemaios/Sostratos u. a. bei Lanciers, 1987, S. 73.

trios und Sostratos<sup>118</sup> einerseits und der Zenonehrung und der Rückberufung des Demochares unter Diokles im Spätsommer 286 andererseits.

Habicht hat m. E. das Problem, das sich aus dieser nach einer Erklärung verlangenden Zeitspanne ergibt, zu sehr vernachlässigt, wenn er den Friedensschluß noch vor dem Archontat des Xenophon fordert.<sup>119</sup> Dafür hatte er die Bemühung des Phaidros zum Abschluß eines Vertrages, die er im Phaidrosdekret (Z. 37/8) wohl sinngemäß richtig ergänzt hat, auf die Verhandlungen zwischen Sostratos und Demetrios bezogen, bei denen Kallias zwischen Athen und Piräus als Verhandlungspartner fungierte.<sup>120</sup> Jedoch versuchte die Interpretation darzulegen, daß die dem Sinne nach plausible Ergänzung Habichts in diesen Zeilen des Phaidrosdekretes sich nicht auf diese Verhandlungen beziehen kann, da der Kampf um das offene Land noch nicht ausgebrochen, der Belagerungsring noch nicht geschlossen war. Phaidros hat vielmehr auf die Karte der Sonderverhandlungen mit Demetrios gesetzt, wenn wir der Ergänzung Habichts folgen wollen.<sup>121</sup> Sostratos ist erwiesenermaßen frühestens im Herbst 287 in den Piräus eingefahren und hat dort die Verhandlungen eingeleitet. Es ist möglich, daß sich die Einigungen des Demetrios mit Ptolemaios und später mit Pyrrhos und schließlich die Vorbereitungen bis zu der Abfahrt nach Kleinasien noch bis in den Sommer 286 hingezogen haben, da erst im Spätsommer 286 Athen sich richtig befreit fühlen und die ersten Panathenäen abhalten konnte. Damit wäre gemäß dem Einwand Heinens gegen die Lösung Habichts die Ehrung des Zenon und die Rückberufung des Demochares erst zu Anfang des attischen Jahres 286/5 genügend motiviert.<sup>122</sup>

Aus dieser Interpretation, die sich primär auf eine eingehende Untersuchung der chronologischen Indikatoren der Ehrendekrete für Kallias und Phaidros stützt, folgt erstens, daß eine sachliche Zusammenarbeit zwischen Zenon und Kallias stattgefunden haben kann, aber gegen Shear<sup>123</sup> vermutlich nur in gegenseitiger Ergänzung, d. h. Zenon hat wahrscheinlich das Getreide an einen Ort an der Küste verbracht, von wo aus Kallias den Transport über Land vornahm. Zenon scheint nie direkt in die Kämpfe verwickelt, wohl aber den Athenern im Zusammenhang des Abfalls durch seine Tat indirekt förderlich gewesen zu sein.

Es folgt zweitens, daß Kallias und Phaidros zwar auf derselben Seite gestanden haben (entgegen Shear<sup>124</sup>) und sich als Patrioten bewährt haben (so Habicht<sup>125</sup>), daß aber die Zusammenarbeit nie Hand in Hand ging, entgegen Habicht und Osborne, denn ihre für uns erkennbaren Aktionen fallen ersichtlich in jeweils verschiedene Phasen des Abfalls. Phaidros, der sich am Anfang der Erhebung bewährt hatte,

<sup>118</sup> Hier spätestens Winter 287/6.

<sup>119</sup> Athen 1979, S. 58; 62ff. und Athen 1995, S. 103: Die Einigung mit Pyrrhos liegt zwar auch bei ihm nach der Einigung mit Sostratos, aber noch 287 (das Datum wird von Habicht an den entsprechenden Stellen nicht genannt, folgt aber daraus, daß die für ihn entscheidende Einigung mit Ptolemaios vor dem Archontat des Xenophon perfekt war, die mit Pyrrhos unmittelbar sich anschloß und Demetrios es vorgehabt habe, eilig gegen Lysimachos zu ziehen) setzt Demetrios gemäß Habicht nach Asien über; nicht so Osborne, *Nat. II*, S. 162.

<sup>120</sup> Habicht hat hier ein weiteres Element der engen Zusammenarbeit von Kallias und Phaidros gesehen: Kallias als Vermittler zwischen Athen und den Verhandlungspartnern, Phaidros als derjenige, der versuchte, die Ergebnisse vor der Ekklesia dem Demos schmackhaft zu machen (ebenso Osborne, *ZPE* 35, 1979, S. 189). Der Wortlaut der Ergänzung von Habicht zwingt zur Annahme einer solchen Zusammenarbeit nicht, da die Wortwahl willkürlich ist, vgl. oben A. 83.

<sup>121</sup> Insofern ist die Erwähnung von Verhandlungsvorschlägen, die ja schließlich wohl nicht konkretisiert wurden, in dieser Akzentuierung der Zeit um 255, dem Herstellungsdatum des Dekretes, zuzuschreiben als Obolus an Antigonos: Die Erwähnung von Verhandlungsabsichten zwischen Athenern und Demetrios kurz vor der Nachricht der Demokratisierung Athens im Dekret mochte die Vergangenheit des Verhältnisses zwischen Athen und Antigoniden nicht ganz so düster erscheinen lassen in einem Zusammenhang, in dem es ja um den Kampf gegen den Vater des Antigonos ging. Es ist auch zu berücksichtigen, daß die mit dem Besitz des Museion eng verknüpfte Frage der Freiheit Athens um 255 höchst akut war, und gemäß dieser Interpretation in den entsprechenden Zeilen des Phaidros-Dekretes auch darauf angespielt wurde, s. o. S. 60 und A. 93.

<sup>122</sup> Heinen, *GGA* 1981, S. 191.

<sup>123</sup> S. 20f.

<sup>124</sup> *Hesp. Suppl.*, passim, insbes. S.9ff. grundsätzlich.

<sup>125</sup> Athen 1979, S. 58–62.

verlor die Initiative, ohne an Popularität einzubüßen, soweit das aus dem Laufbahndekret ersichtlich ist. Kallias hat sich vor allem in der zweiten Phase bewährt. Diese Interpretation vermittelt also ein Bild der beiden Brüder (entgegen Shear), das sie in ihrer politischen Grundhaltung nicht sehr weit auseinander zeigt (beide waren Demokraten und Patrioten), das aber auch Vorbehalte der Brüder gegeneinander offenbart (sie arbeiteten nie direkt miteinander und erwähnten einander nicht in ihren Dekreten), die im außenpolitischen Kalkül und evtl. im persönlichen Bereich begründet gewesen sein muß.

Aus dieser Interpretation folgt drittens, daß Demetrios nicht erst in der Kampfsaison des Jahres 285 in Asien weilte, wie es Shear möchte<sup>126</sup>, sondern schon 286, was dem herkömmlichen Ansatz für den Beginn der Offensive in Kleinasien entspricht, allerdings erst im Sommer (nach der Hochzeit in Ephesos). Gleichwohl steht einer Datierung der Gefangennahme des Demetrios zum Ende des Winters 286/5 nichts im Wege.<sup>127</sup> Eine detaillierte Diskussion der letzten Lebensjahre des Demetrios würde den hier gegebenen Rahmen sprengen.

Und wir können viertens den Schluß ziehen, daß Olympiodor – unlängst selbst zweimal Archon mit außergewöhnlichen Vollmachten von Demetrios' Gnaden, dann aber 292 evtl. in Unnade gefallen – nicht wie allgemein angenommen schon die Erhebung gegen Demetrios angefangen haben kann, vielmehr erst etwa zu Anfang des Archontenjahres 287/6, evtl. zunächst gefördert nur von einer, vom bisherigen Erfolg enttäuschten, patriotisch gesinnten Gruppe (wenn Pausanias seine wahrscheinlich dokumentarische Quelle richtig wiedergegeben hat), die Ereignisse vorantrieb und durch die Erfolge die Initiative in dem Maße erlangte, wie sie Phaidros entglitt, der auf Sonderverhandlungen mit Demetrios setzte.

#### d) Überblick

288/7	Archontat des Kimon
288/7: Frühjahr?	Demetrios verliert Makedonien
287: Frühsommer	Beginn der Erhebung Athens unter maßgeblicher Beteiligung des Phaidros
288/7: Ende	Wiedererrichtung der demokratischen Verfassung
287/6	Archontat des Xenophon
287/6: Beginn	Ankunft des Kallias; Eroberung des Museion durch Olympiodor
287: Spätsommer	Beginn der Einschließung Athens durch Demetrios, Bewährung des Kallias (und des Zenon?) kurz vor der völligen Einschließung.
287: Herbst(-Winter?)	Verhandlungen zwischen Demetrios und Sostratos
286: bis Frühsommer	Friede mit Pyrrhos, Vorbereitungen des Demetrios für den Feldzug in Kleinasien
286: Frühsommer	Abfahrt des Demetrios nach Kleinasien
286/5	Archontat des Diokles
286: Spätsommer	Ehrung des Zenon und Rückberufung des Demochares

Göttingen

Boris Dreyer

<sup>126</sup> Shear, S. 86 und A. 235.

<sup>127</sup> So datiert von Ferguson, *Hell. Ath.* S. 151; Tarn, *Antigonos*, S. 100, A. 21; ders., *CAH VII*, S. 88; Beloch *IV*<sup>2</sup> 2, S. 106/7; Jacoby *FGrHist*, Kommentar II D, S. 869; Buraselis, 1982, S. 95; Hölbl, *Ptolemäerreich* 1994, S. 26. Die Überfahrt wird in der Regel auf Ende 287 (Buraselis) oder Anfang 286 datiert. Doch der Bericht von Plut., *Dem.* 46,2–49,5 über die Kampfhandlungen bis zur Gefangennahme Anfang Frühling 285 (Hölbl) läßt auch diesen Ansatz der Fahrt im Frühsommer 286 zu.